

**REPUBLIK ÖSTERREICH
DER BUNDESKANZLER**

Zl. 410.026/2-IV/1/82

1982 -06- 2 9

Bericht

**des Bundeskanzlers an den Nationalrat über die Lage der
verstaatlichten Industrieunternehmen zum 31. 12. 1981**

REPUBLIK ÖSTERREICH
Der Bundeskanzler
Zl. 410.026/2-IV/1/82

B E R I C H T

des Bundeskanzlers an den Nationalrat über die Lage der
verstaatlichten Industrieunternehmen zum 31.12.1981

I N H A L T S V E R Z E I C H N I S

I.	<u>ALLGEMEINER ÜBERBLICK</u>	<u>Seite</u>
	A Die internationale Wirtschaftslage im Jahr 1981	1
	B Die österreichische Wirtschaft im Jahr 1981	2
II.	<u>DIE LAGE IN DER VERSTAATLICHTEN INDUSTRIE</u>	
	A Wirtschaftliche Gesamtentwicklung	4
	B Die in den verstaatlichten Unternehmen aufgewendeten Investitionsmittel für Sachanlagen in Millionen Schilling	6
III.	<u>DIE ENTWICKLUNG DER EINZELNEN PRODUKTIONS- ZWEIGE IN DER VERSTAATLICHTEN INDUSTRIE</u>	
	A Eisen- und Stahl	12
	B Maschinen-, Anlagen-, Stahl- und Schiffs- bau	29
	C Erdöl- und Chemiesektor	37
	D Elektroindustrie	51
	E NE-Metallindustrie	57
	F Kohlenbergbau	67
IV.	<u>AUSBLICK</u>	
	A Internationale Sicht	72
	B Österreich	77
	C Branchenausblick	79
	D Die weitere Entwicklung der verstaat- lichten Industrie	88
	<u>ANHANG</u>	
	Anlage 1 Erzeugungsmengen einiger Hauptprodukte	90
	Anlage 2 Beschäftigte Umsatz Exportanteil	91
	Anlage 3 1) Dividendenbeschlüsse in 1981	92
	2) Dividendenzahlungen in 1980 und 1981	93
	3) Kapitalzuführungen in 1980 und 1981	93
	4) Anzahlungen auf künftige Kapital- zuführungen	94

5) Strukturförderung	95
6) Dividendenleistungen der ÖIAG an den Bund	95
7) Eigenmittelzuführungen des Bundes an die ÖIAG	95

I. ALLGEMEINER ÜBERBLICKA Die internationale Wirtschaftslage im Jahre 1981

1981 erreichte das reale Wachstum des Bruttonationalproduktes in den OECD-Ländern nur mehr 1,1 % gegenüber 1,3 % im Jahre 1980.

Das regional unterschiedliche Wachstum ist aus der folgenden tabellarischen Übersicht¹⁾ ersichtlich:

	Wirtschaftswachstum		Arbeitslosenraten	
	reale Zuwächse gegenüber dem Vorjahr in %		in %	
	1980	1981	1980	1981
OECD insgesamt	1,3	1,1	5,9	7,0
OECD Europa	1,5	-0,3	6,0	7,9
USA	-0,1	2,0	7,1	7,6
Japan	4,4	2,9	2,0	2,2
BRD	1,9	-0,3	3,9	5,6
Frankreich	1,2	0,5	6,4	7,8
Großbritannien	-1,4	-1,9	6,8	10,5
Italien	4,0	-0,8	7,5	8,4
Österreich	3,1	0,1	1,9	2,4
Schweiz	4,4	0,6	0,2	0,2

Als wichtigstes Phänomen der wirtschaftlichen Entwicklung ist die drastische Verschlechterung der Arbeitsmarktsituation zu bezeichnen: die Arbeitslosenraten sind in den europäischen OECD-Ländern von 6 % im Jahre 1980 auf 7,9 % angestiegen. Als erschwerender Umstand kommt hinzu, daß die Jugendarbeitslosigkeit noch bedeutend höher liegt und auf eine Größenordnung von 12 - 14 % geschätzt werden muß.

¹⁾ Quelle: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung (Wifo), Heft 5/82

- 2 -

Die wirtschaftliche Entwicklung 1981 war durch eine fortschreitende konjunkturelle Verschlechterung geprägt, die überdies noch durch Strukturschwierigkeiten in einigen wichtigen Schlüsselbranchen (z.B. Stahl) stark belastet war. Der Inflationsdruck hat sich etwas abgeschwächt: während 1980 die Verbraucherpreise in den europäischen OECD-Ländern noch um 14 % anstiegen, betrug die Inflationsrate 1981 nur mehr 12 %.

Die als Folge des Inflationsdruckes in den Vorjahren eingeleiteten Restriktionsmaßnahmen und das sehr hohe Zinsniveau belasteten die Wirtschaftsentwicklung.

Sowohl der private Konsum als auch die Investitionstätigkeit schwächten sich in den meisten Industrieländern 1981 stark ab.

Diese international ungünstige Situation ist für Österreich, insbesondere aber für seine stark exportabhängige verstaatlichte Industrie nicht ohne Auswirkungen geblieben.

B Die österreichische Wirtschaft im Jahre 1981

Mit + 0,1 % (OECD-Europa - 0,3 %) stagnierte das österreichische Wirtschaftswachstum. Auch die österreichische Wirtschaft geriet damit in den Sog der internationalen Konjunkturabschwächung.

Insgesamt konnten aber wichtige wirtschaftliche Zielgrößen wie Vollbeschäftigung und relative Preisstabilität - insbesondere im Vergleich mit anderen Ländern - in hohem Maße verwirklicht werden.

- 3 -

Als Folge einer maßvollen Lohnpolitik gelang es, die internationale Arbeitskostenposition Österreichs auch 1981 weiter zu verbessern.

Den größten Beitrag zum Wachstum des Inlandsproduktes leisteten 1981 die Exporte, die real um 4,9 % zunahmen und damit den negativen Einfluß des Investitionsrückganges (- 1,5 % zum Vorjahr) und der Lagerveränderungen weitgehend ausgleichen konnten. Die Abschwächung der Investitionen betraf nicht nur die Bauwirtschaft, sondern erfaßte im vierten Quartal 1981 auch die Ausrüstungsinvestitionen.

Trotz einer um 1 % niedrigeren Sparquote 1981 bremsten die geringeren verfügbaren Realeinkommen den privaten Konsum, der mit einer Zuwachsrate von nur 0,2 % auf dem zweitniedrigsten Wachstumsniveau seit 1955 stagnierte.

Der Rückgang der Importe hat zu einer Verbesserung der Leistungsbilanz im Jahre 1981 geführt. Die Terms of Trade haben sich im Jahresdurchschnitt 1981 allerdings um 4 % zu Lasten der österreichischen Wirtschaft verändert, wofür vor allem die Energieverteuerung in der ersten Jahreshälfte verantwortlich war.

II DIE LAGE IN DER VERSTAATLICHTEN INDUSTRIE

A Wirtschaftliche Gesamtentwicklung

Der Anteil der verstaatlichten Industrie am gesamten Bruttoproduktionswert der österreichischen Industrie betrug 1980 22,5 % und erhöhte sich 1981 auf 22,9 %.

Die Summe der aufaddierten Unternehmensumsätze einschließlich der Umsätze der Einzelgesellschaften im Handelsbereich Elan, Martha und VOEST-ALPINE-Stahlhandel AG, sowie der Unternehmungen Fepla Hirsch Ges.m.b.H., Heilmittelwerke Wien Ges.m.b.H., Leopold & Co chem.pharm. Fabrik Ges.m.b.H., Austria-Email-EHT AG und Enzesfeld Caro Metallwerke AG stieg um 14,4 % von 159 Mrd S im Jahre 1980 auf 182 Mrd S im Jahre 1981.

Umsatzstruktur

	1980	1981
Eisen, Stahl, Maschinenbau	39	37
Öl	43	46
Chemie	8	8
Elektro	4	4
NE-Metalle	5	4
Kohle	1	1
Umsatzsumme in %	100	100
in Mrd S	159	182

- 5 -

Die Exportleistungen stiegen 1981 um 14,2 % auf 53,7 Mrd S. Die Exportquote blieb 1981 mit 32,5 % gegenüber dem Vorjahr fast unverändert.

Beim Auftrageingang ergab sich eine Steigerung fast ausschließlich durch die Hereinnahme von einigen Großprojekten des Industrieanlagenbaues und der Finalindustrie der Voest-Alpine. Dadurch erreichte der Auftragsstand Ende 1981 einen Wert von 88,9 Mrd S, um fast 70 % mehr als zum Vorjahresstichtag. Von der Summe der Auftragsstände entfielen 75 % auf Auslandsbestellungen.

Die verstaatlichte Industrie beschäftigte Ende 1981 112.926 Mitarbeiter, d.s. um 3 % weniger als im Vorjahr. Dieser Rückgang ergab sich vor allem durch eine Personalreduktion im Stahlbereich.

Von den 28.000 in der österreichischen Industrie in Ausbildung stehenden Lehrlingen waren 1981 ca. 5.300 oder knapp 20 % in verstaatlichten Industrieunternehmen beschäftigt.

Den ungünstigen wirtschaftlichen Entwicklungen in weiten Bereichen der verstaatlichten Industrie entsprechend ging der von den Unternehmen insgesamt erwirtschaftete Cash-Flow neuerlich zurück und belief sich 1981 auf 3,8 Mrd S nach 5,6 Mrd S im Vorjahr. Insgesamt entsprach 1981 die Cash-Flow-Summe nur mehr 51,3 % - nach 60,7 % im Vorjahr - der Summe der Sachanlagen-Investitionen.

Die Einnahmen der ÖIAG aus Dividendenleistungen sowie die Eigenmittelzuführungen sind im Detail in der Anlage 3 zu diesem Bericht zusammengestellt; ebenso sind die Dividendenleistungen der ÖIAG an den Bund sowie die

- 6 -

Eigenmittelzuführungen des Bundes an die ÖIAG aus dieser Anlage ersichtlich.

Die Dividendenleistungen der einzelnen verstaatlichten Industrieunternehmen für das Jahr 1981 beruhen auf den Unternehmensbilanzen für 1980 und betrugen 335,1 Mio S.

B Die in den verstaatlichten Unternehmungen aufgewendeten Investitionsmittel für Sachanlagen in Millionen Schilling

Produktionszweige	1 9 8 0		1 9 8 1 1)	
	in Mio S	in v.H.	in Mio S	in v.H.
Eisen und Stahl 2)	4.393	47,4	3.383	45,0
Maschinen-, Anlagen- und Schiffsbau 3)	325	3,5	261	3,5
Erdöl- u. Chemiesektor	3.734	40,3	3.085	41,0
Elektroindustrie	317	3,4	409	5,4
NE-Metallindustrie	319	3,4	258	3,4
Kohlenbergbau	186	2,0	127	1,7
insgesamt	9.274	100,0	7.523	100,0

1) zum Teil noch vorläufige Ergebnisse

2) einschl. Finalbereiche, soweit sie als Werkseinheiten dem Voest-Alpine-Konzern ohne eigene Rechtspersönlichkeit angehören

3) ohne den Maschinen- und Anlagenbau des Eisen- und Stahlsektors, soweit er ohne eigene Rechtspersönlichkeit als Werkseinheit dem Voest-Alpine-Konzern angehört

- 7 -

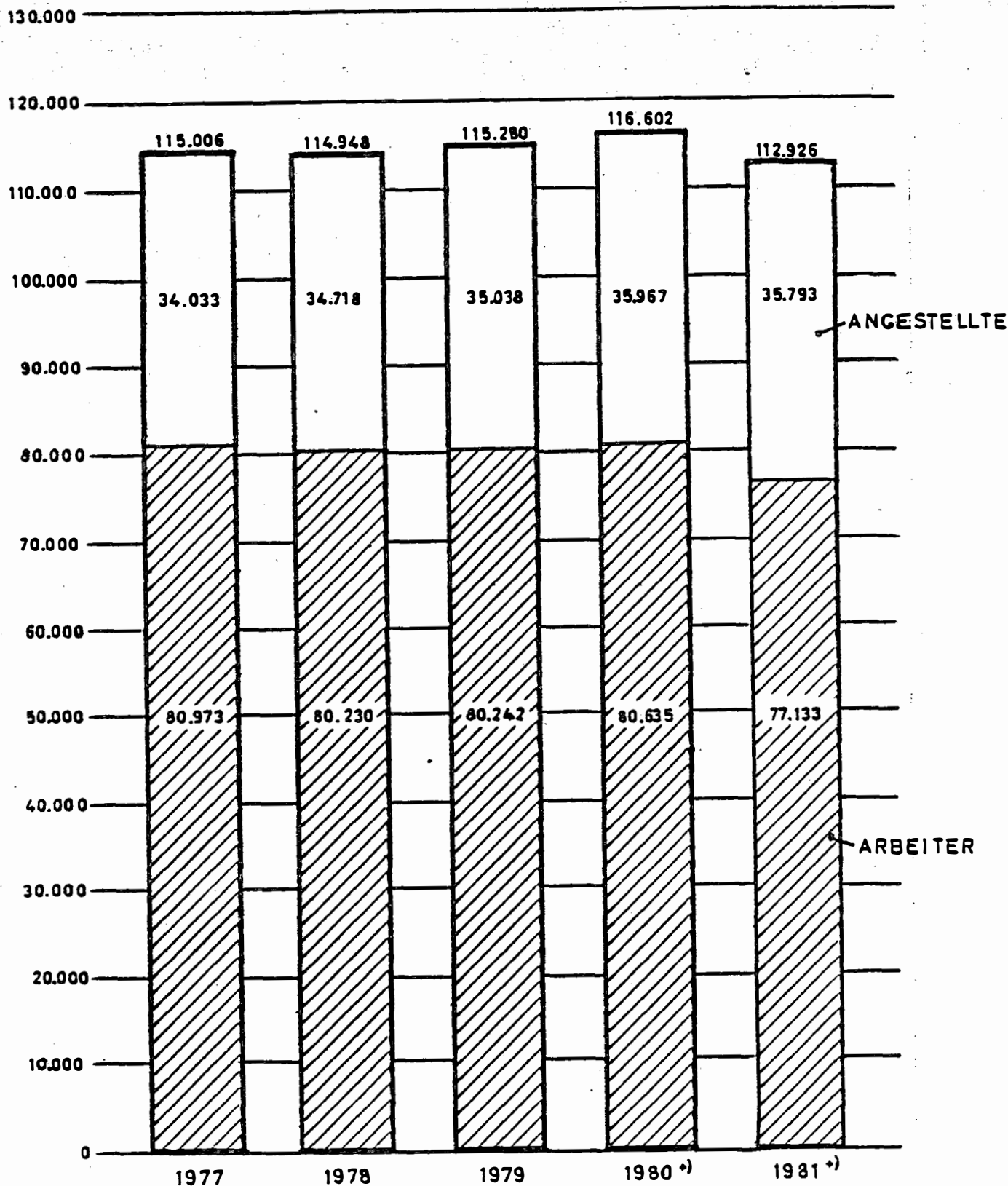
Die Investitionen in das Sachanlagevermögen waren im Jahr 1981 rückläufig und erreichten nach 9,3 Mrd S im Jahre 1980 ein Ausmaß von 7,5 Mrd S.

Der Aufwand für Forschung und Entwicklung stieg im Jahr 1981 um 12,3 % auf 2,3 Mrd S. Davon betrafen 1,0 Mrd S (914 Mio S im Vorjahr) Lagerstättenforschungsprojekte.

Für Zwecke des industriellen Umweltschutzes wurden 1981 1,8 Mrd S ausgegeben. Im Vergleich zum Vorjahr ist das eine Steigerung um 572 Mio S oder 46,1 %.

BESCHÄFTIGTE

(jeweils zu Jahresende)

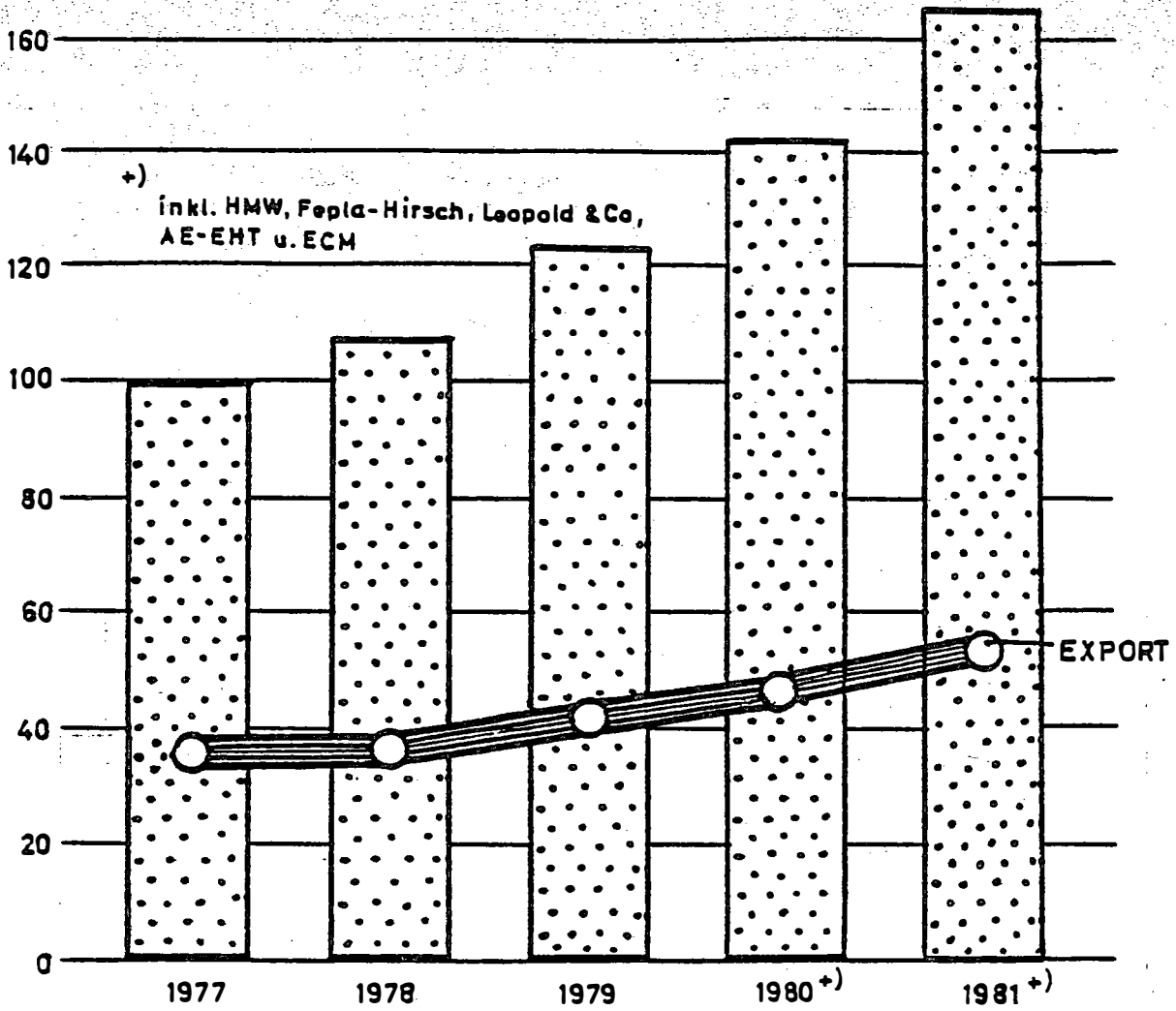


*)

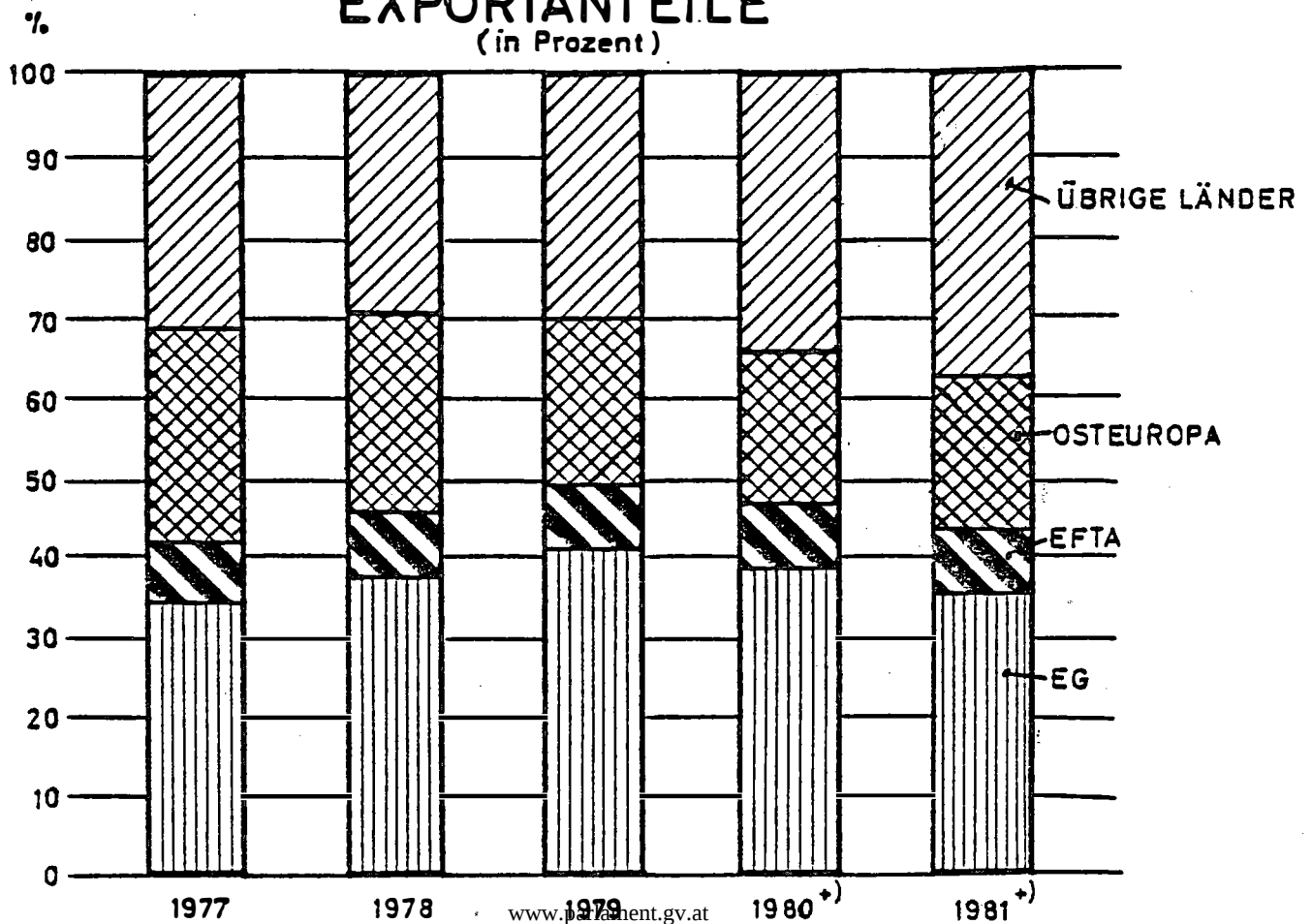
inkl. HMW, Fepla-Hirsch,
Leopold & Co, AE-EHT u. ECM

Mrd. S

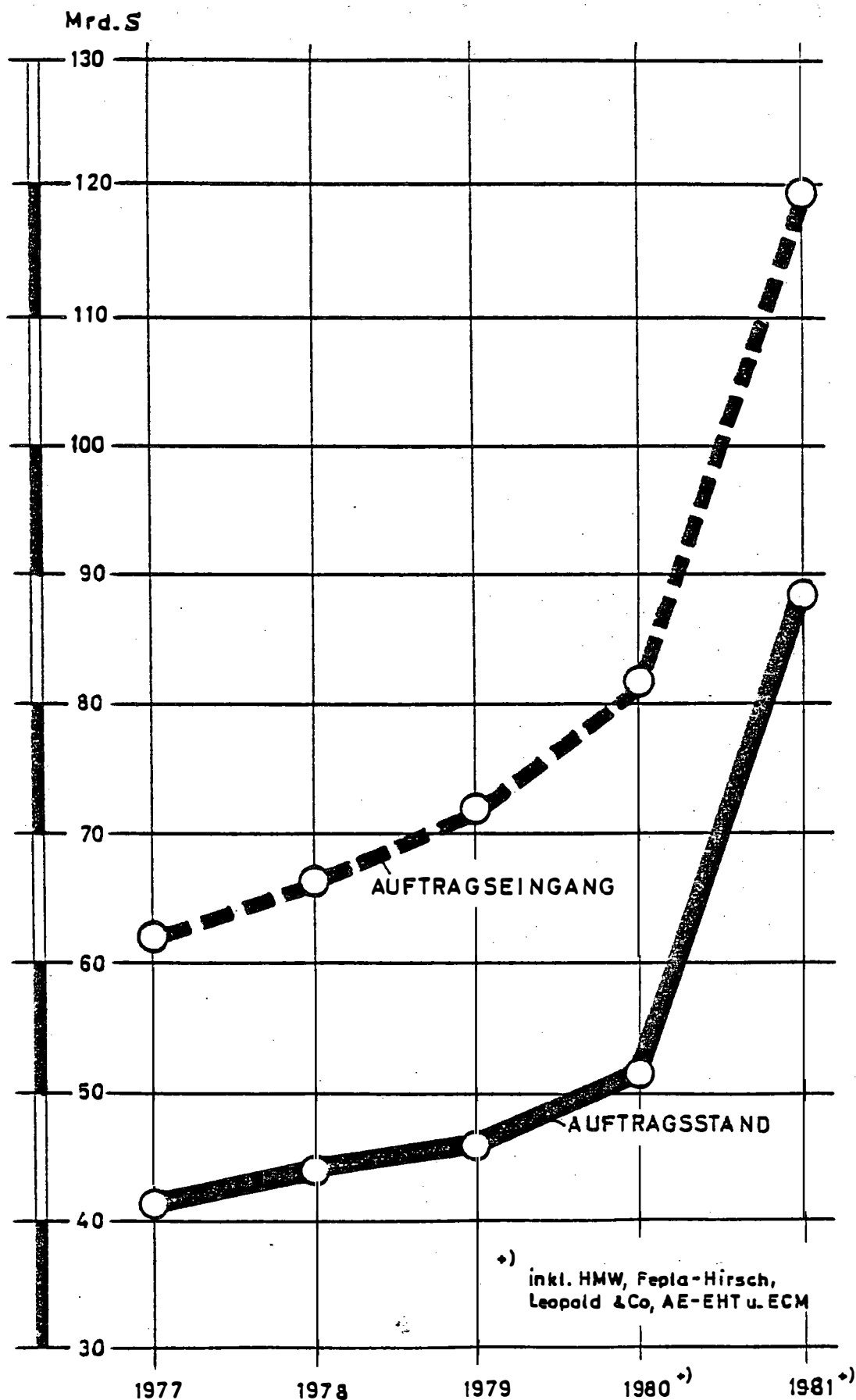
UMSATZ



EXPORTANTEILE (in Prozent)

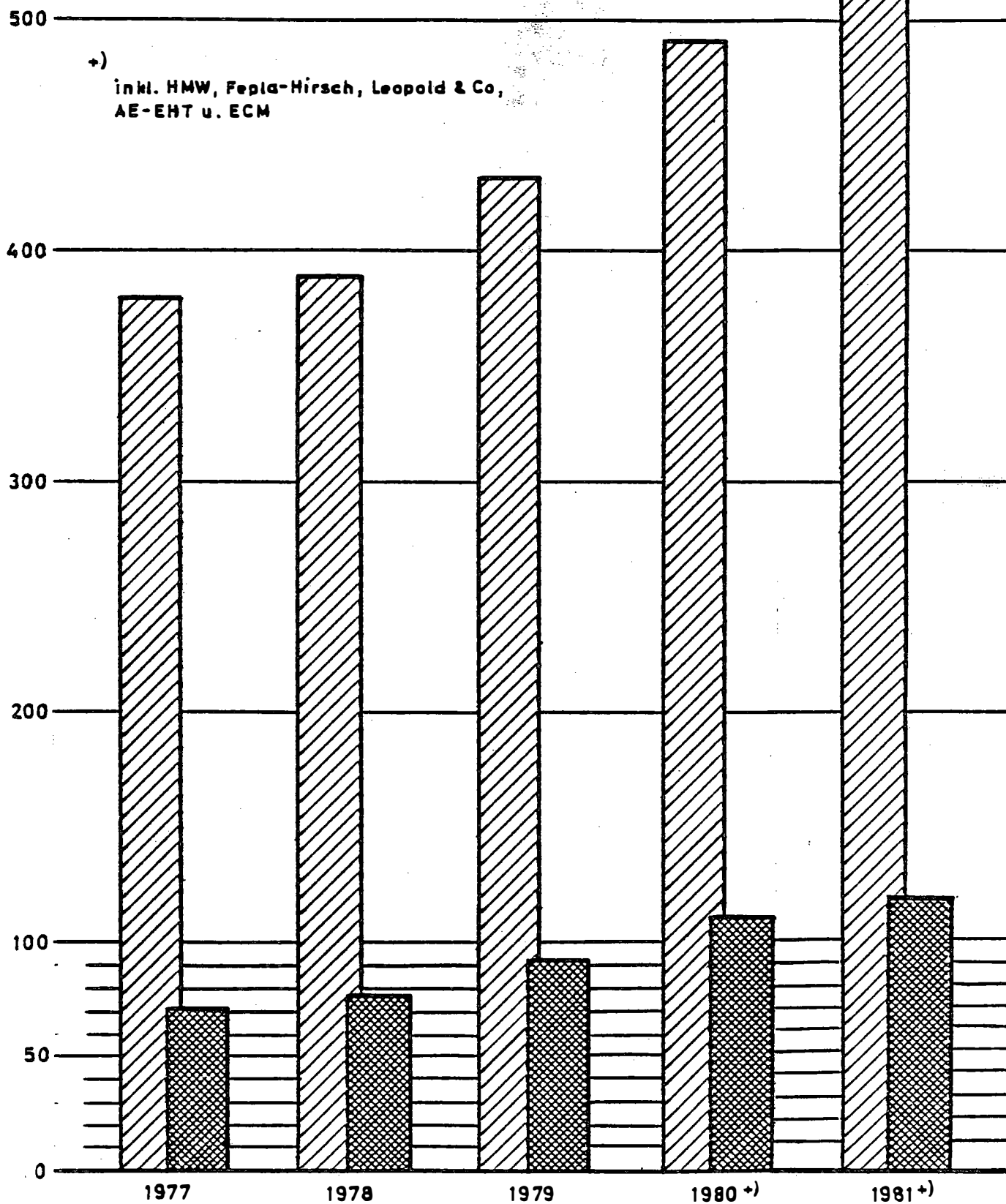


AUFTRAGSEINGANG und AUFTRAGSSTAND



PRODUKTIONSWERTE

Mrd. S



BRUTTOPRODUKTIONSWERT
DER INDUSTRIE ÖSTERREICHS



BRUTTOPRODUKTIONSWERT
DER VERSTAATLICHEN INDUSTRIE

III. DIE ENTWICKLUNG DER EINZELNEN PRODUKTIONSZWEIGE IN DER VERSTAATLICHTEN INDUSTRIE

A EISEN UND STAHL

Das Jahr 1981 brachte der Stahlindustrie in Westeuropa die schwierigste Lage seit dem Bestehen der Montanunion. Allgemeine Konjunkturschwäche, Verfall der Stahlpreise bei gleichzeitigen Rohstoffpreisssteigerungen, Fortbestand der erheblichen Überkapazitäten und eine verstärkte Subventionspolitik charakterisieren die Situation.

Die Weltrohstahlerzeugung verringerte sich 1981 um 0,9 % auf 711 Mio t. Die größten Produktionseinschränkungen mußten Japan (- 10 Mio t) und die EG-Staaten (- 2 Mio t) hinnehmen. Allerdings kann angesichts der in Westeuropa weiter bestehenden beträchtlichen Überkapazitäten von einer echten Lösung der Strukturprobleme dieses Industriezweiges noch nicht gesprochen werden.

Unter diesem Aspekt konzentrieren sich die Hoffnungen der europäischen Erzeuger auf ein Anhalten der Preisdisziplin der Anbieter sowie auf die Durchsetzbarkeit und fortgesetzte Einhaltung der im Januar 1982 vorgenommenen Stahlpreiserhöhung um durchschnittlich S 700/t sowie der bis Mitte 1982 geplanten weiteren Erhöhungen um etwa 280 S/t. Es hat sich allerdings gezeigt, daß die Realisierung der Preiserhöhungen bei Langprodukten auf spürbare Widerstände stößt.

Die Edelstahlindustrie mußte 1981 neuerlich spürbare Nachfragerückgänge bei Stab- und Blankstahl sowie bei Blechen verzeichnen. In den ersten drei Quartalen 1981 ergab sich besonders bei rostfreiem Stahl und Baustahl ein weiteres Absinken der Marktpreise, das erst im vierten

Quartal 1981 durch Preisregelungen der EG-Kommission gestoppt bzw. teilweise erst wieder ausgeglichen werden konnte.

Im Sog dieser Maßnahmen gelang es auch, bei anderen Produkten, wie z.B. Schnell-, Werkzeug-, Lang- und Schmiedestählen Preisverbesserungen zu erzielen. Die Preise sind aber immer noch unzureichend.

Auf Drittmärkten außerhalb der EG hat sich der Konkurrenzkampf der westeuropäischen Produzenten verstärkt. Weltweit hielt auf den Edelstahlmärkten der Trend zur Einführung bzw. Verschärfung protektionistischer Maßnahmen der verschiedensten Arten weiter an.

Die Situation in Österreich

Auf Grund der starken Exportabhängigkeit der österreichischen Stahlindustrie (Exportquote bei Walzware über 50 % ohne indirekte Exporte) fand die äußerst unbefriedigende Preissituation in Westeuropa auch in Österreich voll ihren Niederschlag.

Die Sparte der Langprodukte entwickelte sich besonders negativ. Auch im Flachstahlbereich fanden die hohen Rohstoffkosten bzw. deren Steigerungen in den erzielbaren Preisen keine Deckung. Erst die Preisanhebungen des zweiten Halbjahres 1981 konnten die schwierige Situation etwas entspannen. Ein erheblicher Nachteil für die österreichische Eisen- und Stahlindustrie in den vergangenen Jahren war die fortgesetzte finanzielle Stützung bedeutender europäischer Konkurrenten durch staatliche Subventionen. Die österreichische Stahlindustrie wurde

dadurch gezwungen, staatliche Mittel in Anspruch zu nehmen, um die bereits aus eigener Kraft eingeleiteten Umstrukturierungs- und Rationalisierungsmaßnahmen weiter zu führen.

In Österreich konnte 1981 mit 4,66 Mio t um 0,7 % mehr Rohstahl erzeugt werden als im Vorjahr. Der verstaatlichte Bereich (VA, VEW) hatte daran einen Anteil von fast 94 %.

VOEST-ALPINE AG

		1977	1978	1979	1980	1981
Beschäftigte		41.970	42.247	42.612	41.922	41.323
Bruttoumsatz	in Mio S	27.434	29.123	31.310	32.887	39.498
Export	in Mio S	18.157	18.514	20.484	21.762	28.505
Investitionen/SAV	in Mio S	1.626	2.330	2.834	3.267	2.090
Dividende	in %	-	-	-	-	-
Dividende	in Mio S	-	-	-	-	-
Jahresergebnis	in Mio S	- 23,4	- 13,9	- 70,6	- 25,6	- 47,3

Die VOEST-ALPINE AG konnte, trotz angespannter Stahlmarktlage, ihren Umsatz um 20 % ausweiten. Die starke Exportorientierung ist aus der von 66 % im Vorjahr auf 72 % im Berichtsjahr angestiegenen Exportquote ersichtlich.

- 15 -

Die Entwicklung des Unternehmens zeigt in zunehmendem Ausmaß das Ergebnis erfolgreicher Umstrukturierungsmaßnahmen. Sowohl die hüttennahe Verarbeitung (+ 33 %) als auch der Industrieanlagenbau (+ 48 %) dokumentieren dies sehr deutlich.

Die Diversifikation wurde fortgesetzt und das Vordringen in neue Technologien wurde forciert. Ein Drittel des Umsatzes wurde mit Produkten erzielt, die erst in den letzten 10 Jahren in das Erzeugungsprogramm aufgenommen wurden.

Umsatzentwicklung in Mio S	1980	1981	Veränderung in %
HÜTTE, gesamt	17.488	18.748	+ 7,2
davon Inland	7.269	6.959	- 4,3
davon Export	10.219	11.789	+ 15,4
Exportquote	58,4%	62,9%	-
HÜTTENNAHE VERARBEITUNG, gesamt	2.994	3.967	+ 32,5
davon Inland	1.516	1.544	+ 1,8
davon Export	1.478	2.423	+ 63,9
Exportquote	49,4%	61,1%	-
FINALINDUSTRIE, gesamt	4.260	4.803	+ 12,7
davon Inland	1.753	1.648	- 6,0
davon Export	2.507	3.155	+ 25,8
Exportquote	58,8%	65,7%	-
INDUSTRIEANLAGENBAU, gesamt	7.724	11.460	+ 48,4
davon Inland	194	390	+101,0
davon Export	7.530	11.070	+ 47,0
Exportquote	97,5%	96,6%	-
SONSTIGES, gesamt	421	520	+ 23,5
BRUTTOUMSATZ, gesamt	32.887	39.498	+ 20,1
davon Inland	11.125	10.993	- 1,2
davon Export	21.762	28.505	+ 31,0
Exportquote	66,2%	72,2%	-

Im Hüttenbereich führte starker Druck auf die Verkaufspreise bei weiterhin steigenden Kosten zu einer Verschlechterung der Ertragslage.

Im Gegensatz zu den Stahlerzeugern innerhalb des EG-Raumes konnte die VA die relativ gute Auslastung ihrer Produktionsanlagen (Rohstahlausstoß +2 % auf 4,2 Mio t) infolge anteilmäßiger Verlagerung auf Lieferungen außerhalb der EG beibehalten.

Der Anteil des Stranggusses konnte 1981 auf über 66 % der gesamten Rohstahlproduktion erhöht werden (1980 54 %). Darüber hinaus wurden Rationalisierungsmaßnahmen sowohl beim Personaleinsatz als auch durch sparsame Verwendung von Rohstoffen und Energie konsequent fortgesetzt.

Die Umsatzsteigerung der hüttennahen Verarbeitung konnte durch Strukturmaßnahmen, deren Schwerpunkte vor allem im Rohr-, aber auch im Gießereisektor lagen, erzielt werden. Das neue Nahtlosrohrwerk konnte im Juli 1981 den Dreischichtbetrieb aufnehmen und damit eine günstige Exportmarktsituation rechtzeitig nützen.

Mit der Konzentration von 6 auf 3 Gießereistandorte (Linz, Traisen, Liezen) wurde die Strukturverbesserung des Gießereibereichs des VOEST-ALPINE Konzerns abgeschlossen.

Marktbedingte Absatzschwierigkeiten bei Schmiedeprodukten und Langstahl zwangen zur Rücknahme dieser Produktionen.

Im Finalindustriebereich brachten Großaufträge, aber auch Programmerweiterungen Umsatzausweitungen.

Der Industrieanlagenbau konnte 1981 nicht nur den Umsatz auf ein neues Rekordvolumen von rund 11,5 Mrd S (+ 48 %) durch Großaufträge (Elektrostahlwerk Sabien, Kompakthüttenwerk Bayou, Grobblechstraße Ilsenburg, Schmiermittelanlage Algerien, Visbreakeranlage DDR etc.) ausweiten, sondern überdies ein Rekordvolumen an neuen Aufträgen verzeichnen (Konverterstahlwerk DDR mit 11,9 Mrd S, Hüttenwerksanlagen Libyen mit 11,8 Mrd S). Der Auftragsstand des Industrieanlagenbaues von fast 40 Mrd S läßt für die Jahre 1982 und 1983 ein starkes Ansteigen der Umsätze dieses Bereiches erwarten.

- 17 -

Die Investitionstätigkeit war durch die Weiterführung großer Rationalisierungs- und Umstrukturierungsinvestitionen gekennzeichnet (Stranggußanlage IV in Linz - 670 Mio S; Abwärmenutzung Stoßöfen Warmwalzwerk Linz - 182 Mio S; Ausbau der Rohrweiterverarbeitung (Casings und Tubings) in Kindberg - 1,15 Mrd S).

Eine Reihe von Beteiligungserwerben an bestehenden oder neu zu gründenden Gesellschaften diente der Diversifikation und Erweiterung der Produktpalette des Konzerns, der Sicherung des Zugangs zu Rohstoffen und der besseren Verankerung in ausländischen Absatzmärkten.

Ende 1981 beschäftigte die VOEST-ALPINE AG 41.323 Mitarbeiter. Damit lag der Beschäftigtenstand um 599 Personen oder 1,4 % unter der Vergleichszahl des Vorjahres, wobei aber schon die Übernahme von 285 Mitarbeitern aus dem VEW-Walzwerk Judenburg, das in die VA eingegliedert wurde, berücksichtigt ist. Im Berichtsjahr wurden 490 kaufmännische und gewerbliche Lehrlinge eingestellt.

Die großen Verluste im Hüttenbereich konnten durch günstigere Ergebnisse anderer Unternehmensbereiche nur zum Teil kompensiert werden.

Unter Berücksichtigung eines Gesellschafterzuschusses der ÖIAG in Höhe von 1.500 Mio S, Rücklagenauflösung in Höhe von 1.305 Mio S und Verwendung des Agiobetrages von 1.800 Mio S aus der 1981 durchgeführten Kapitalerhöhung zum Teilausgleich der im Berichtsjahr erforderlichen Abwertung der Beteiligung an VEW um 2.000 Mio S ergab sich ein Jahresverlust 1981 in Höhe von 47 Mio S (1980 - 26 Mio S).

Mit Bundesgesetz von 15.12.1981, mit dem das ÖIAG-Anleihegesetz geändert wird und mit dem Finanzierungsmaßnahmen der ÖIAG gesichert werden, BGBl.Nr. 602/81, wurde die Eigenmittelzuführung von 1500 Mio S zur finanziellen Absicherung strukturverbessernder Investitionen ermöglicht und übernimmt der

Bund die Refundierung von Ausgaben für Zinsen und Tilgungen aus diesbezüglichen Kreditaufnahmen.

Für 1982 rechnet das Unternehmen unter der Voraussetzung der Aufrechterhaltung der Preisdisziplin durch die europäischen Stahlproduzenten mit einem annähernd ausgeglichenen Ergebnis.

KURZBILANZEN zum 31.12.			VOEST-ALPINE AG		
Werte in Millionen Schilling					
	1980	1981		1980	1981
Sachanlagevermögen	17.873	17.795	Nominalkapital	4.000	4.200
Finanzanlagevermögen	5.851	6.817	Sonstige Eigenmittel einschl. Bewertungsreserve	4.725	2.952
Vorräte	10.295	12.984	Vorsorgen für Abfertigungen und Pensionen	5.893	6.198
Finanzumlaufvermögen	18.579	25.829	Fremdkapital	37.980	50.075
BILANZSUMME	52.598	63.425		52.598	63.425

VEREINIGTE EDELSTAHLWERKE AG (VEW)

Die Situation bei VEW ist dadurch charakterisiert, daß wichtige Edelstahlhüttenprodukte von starken Nachfragerückgängen betroffen sind; überdies bestehen weltweite Tendenzen zur Einführung bzw. Verschärfung protektionistischer Maßnahmen. Eine tiefgreifende Umstrukturierung des Unternehmens mit dem Ziel von Produktionskonzentrationen, Standortbereinigungen, Personalstandsverringerung und der Setzung von Investitionsschwerpunkten zur Umsetzung von Strukturverbesserungskonzepten ist im Gange. Es gelang 1981, den Anteil des Finalbereiches auf ein Drittel des Gesamtumsatzes auszuweiten, wie die folgende Darstellung zeigt:

Umsatzentwicklung in Mio S	1980	1981	Veränderung in %
HÜTTENPRODUKTE, gesamt	6.684	5.610	- 16,1
davon Inland	1.333	1.115	- 16,4
davon Export	5.351	4.495	- 16,0
ROHRE, gesamt	1.158	1.071	- 7,5
davon Inland	149	121	- 18,8
davon Export	1.009	950	- 5,8
FINALERZEUGNISSE	2.980	3.412	+ 14,5
davon Inland	624	622	- 0,3
davon Export	2.356	2.790	+ 18,4
SONSTIGES, gesamt	230	351	+ 52,6
BRUTTOUMSATZ, gesamt	11.052	10.444	- 5,5
davon Inland	2.290	2.115	- 7,6
davon Export	8.762	8.329	- 4,9
Exportquote	79,3 %	79,7 %	-

Der 5,5 %ige Umsatzrückgang ist vor allem auf die ungünstige Entwicklung des Hüttenbereiches (- 1,1 Mrd S) zurückzuführen (Rückgänge bei gewalztem und geschmiedetem Stabstahl sowie bei Blankstahl und Blechen).

Erst die von den EG-Behörden getroffenen Maßnahmen brachten im vierten Quartal 1981 Preisverbesserungen, die in nur sehr geringem Ausmaß die stark gestiegenen Kosten abdecken konnten.

Trotz anhaltend ungünstiger Rahmenbedingungen konnte die Auslastung der Edelstahlrohrkapazitäten, wenn auch zu Lasten des Ergebnisses, gesichert werden. Rohrzubehör konnte in steigenden Mengen und zu besseren Preisen abgesetzt werden. Das Schweißrohrwerk Ternitz wurde 1981 geschlossen.

Der Unternehmensbereich Finalindustrie erzielte besondere Verkaufserfolge, vor allem bei Ölfeldgeräten, biotechnischen Anlagen (Vogelbusch), bohr- und drucklufttechnischen Geräten, medizintechnischen Erzeugnissen und Apparatebauteilen. Schweißzusatzwerkstoffe, hochdrucktechnische Produkte sowie Bänder und Stanzmesser waren rückläufig.

Die Erzeugungsmengen bei Hüttenprodukten und Rohren lagen erheblich unter den Vorjahreswerten.

Produktion in Tonnen

	1980	1981	%-Verändg. z.Vorjahr
Rohstahl (Edelstahl)	243.000	197.000	- 18,9
Profil- und Stabstahl	123.000	78.600*	- 36,1
Flachstahl (Bleche)	26.700	20.500	- 23,2
Schmiedeerzeugnisse	50.900	43.700	- 14,1
Blankstahl	16.300	12.800	- 21,5
Rohre (inkl. Werk Waidhofen)	30.600	27.900	- 8,8

*

Ab Juli 1981 ohne Judenburg

Die Sachanlage-Investitionen des Unternehmens beliefen sich im Berichtsjahr auf 885 Mio S, d.s. um 5 Mio S weniger als 1980. Der weitaus überwiegende Teil der Investitionen wird im Rahmen der Strukturkonzepte I (ex 1978/79) und II (ex 1981) abgewickelt. Die größten Posten unter den 1981 aufgewendeten Investitionsmitteln nahmen folgende Projekte in Anspruch (in Klammern der jeweilige Investitionsaufwand 1981):

- Umstrukturierung Stahlwerk Kapfenberg (180 Mio S): Konzentration der Kapazität von 150.000 Jato auf vier Lichtbogenöfen;
- Ausbau Turbinenschaufelfertigung Deuchendorf (143 Mio S): Aufstellung der größten Spindelpresse der Welt samt Öfen und Nebeneinrichtungen. Der Probetrieb wurde im April 1982 aufgenommen;

- Halle für die Erzeugung von Bohr- und Druckluftgeräten in Deuchendorf (52 Mio S): Überstellung der Großgerätefertigung von Wien nach Deuchendorf. Die Wiederaufnahme der vollen Produktion erfolgte im Dezember 1981;
- Umstrukturierung Stahlwerk Ternitz (46,6 Mio S): Konzentration der Kapazität von 125.000 jato auf drei Lichtbogenöfen;
- Ausbau Rohrfertigung (einschl. Kaltrohr) in Ternitz (55,5 Mio S): Erhöhung der Kapazität von 1.000 auf 1.500 Monatstonnen;
- Erweiterung und Modernisierung der Fertigung tiefbohrtechnischer Geräte in Ternitz (43,7 Mio S);
- Blechwalzwerk Hönigsberg: Ausbau und Rationalisierung des Edelstahlblechsektors;
- 2. Ausbaustufe Blankstahlbetrieb Judenburg; Konzentration der Blankstahlerzeugung in Judenburg;
- Installation der Fertigungseinrichtungen für Gesteinsarbeitswerkzeuge in Judenburg: Überstellung dieser Produktion von Wien nach Judenburg;
- Ausbau der Rill- und Schneidlinienproduktion in den Ybbstalwerken.

Aufgrund des Strukturkonzeptes II wurden u.a. folgende weitere Maßnahmen getroffen:

- Stilllegung des Stahlwerks Judenburg im Mai 1981. Das Erzeugungsprogramm wurde zum größten Teil nach Donawitz, zum kleineren Teil nach Kapfenberg verlegt;
- Übernahme (Kauf) des Stabwalzwerks Judenburg durch die VOEST-ALPINE und Einbindung in den Hüttenbereich Donawitz. Dem VEW-Standort Judenburg verblieben noch der Blankstahlbetrieb, die Federnerzeugung und die Fertigung von Gesteinsarbeitswerkzeugen;
- Stilllegung der Stahlgießereien in Kapfenberg und Ternitz und Konzentration des Gießereisektors des VA-Konzerns;
- Überstellung der Elektroschlacke-Umschmelzanlage von Judenburg nach Kapfenberg. Die Montage in Kapfenberg wurde im April 1982 abgeschlossen;
- Überstellung der Langschmiedemaschine von Judenburg nach Ternitz. Die Wiederinbetriebnahme erfolgte im April 1982;

- Gründung der Böhlerit Ges.m.b.H., Kapfenberg: In diese Gesellschaft, die Anfang 1982 ihre Geschäftstätigkeit aufnahm, wurde der bisher rechtlich-organisatorisch unselbständige VEW-Hartmetallbetrieb zur "fabriksmäßigen Erzeugung von Werkzeugen aus Schnellstahl, Hartmetall (Marke Böhlerit) und anderen Werkstoffen" in Deuchendorf eingebracht.

Der Gesamtaufwand für Forschung und Entwicklung betrug 140 Mio S; das bedeutet gegenüber dem Vorjahr eine Erhöhung um 25 Mio S. Je die Hälfte des Gesamtbetrages entfiel auf hüttenbezogene und auf finalbezogene Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten.

Der Beschäftigtenstand des Unternehmens sank innerhalb eines Jahres um 2.302 auf 16.554 Mitarbeiter zum 31.12.1981. In diesem Abgang sind auch jene 285 Arbeitskräfte des Stabwalzwerkes Judenburg enthalten, die bei der Übernahme dieses Werksteils durch die VOEST-ALPINE in den Personalstand der Muttergesellschaft der VEW eingegliedert wurden. Die restliche Verminderung um 2.017 Beschäftigte kam insbesondere unter Ausnützung des natürlichen Abganges sowie der vom Bund finanziell unterstützten Möglichkeit von Frühpensionierungen zustande.

Mit dieser Personalreduktion wurde die von einem internationalen Unternehmensberatungsinstitut vorgeschlagene und von der Staatlichen Wirtschaftskommission beim Bundeskanzleramt genehmigte Verminderung des Beschäftigtenstandes um rd. 3.500 Personen ab dem Stichtag 1. September 1980 bis Ende 1981 nahezu vollständig durchgeführt.

- 23 -

Infolge der anhaltend unbefriedigenden Marktverfassung und der Kosten der Durchführung von Strukturverbesserungsmaßnahmen in Höhe von 609 Mio S mußte VEW einen hohen Jahresverlust hinnehmen. Mit Bundesgesetz vom 20.5.1981, mit dem das ÖIAG-Anleihegesetz geändert wird und mit dem Maßnahmen für eine Finanzierung der VEW gesichert werden, BGBl.Nr. 298/81, wurde die Eigenmittelzuführung von 2.000 Mio S zur finanziellen Absicherung strukturverbessernder Investitionen ermöglicht und übernimmt der Bund die Refundierung von Ausgaben für Zinsen und Tilgungen aus diesbezüglichen Kreditaufnahmen. Nach ertragswirksamer Verwendung der aus dem Agio der entsprechenden Kapitalerhöhung stammenden Rücklage von 1.800 Mio S sowie Vereinnahmung von 400 Mio S Bundeszuschuß als Rest der 1979 beschlossenen Strukturhilfe des Bundes und 100 Mio S Zuschuß des Bundeslandes Steiermark zur Finanzierung von Strukturverbesserungsmaßnahmen ergab sich 1981 ein Bilanzergebnis von minus 57,6 Mio S (1980: - 539,2 Mio S).

K U R Z B I L A N Z E N zum 31.12.					
Werte in Millionen Schilling			VEREINIGTE EDELSTAHLWERKE AG		
	1 9 8 0	1 9 8 1		1 9 8 0	1 9 8 1
Sachanlagevermögen	3.871	4.165	Nominalkapital	1.608	1.808
Finanzanlagevermögen	1.389	1.623	Sonstige Eigenmittel einschl. Bewertungsreserve	- 749	- 934
Vorräte	5.931	5.391	Vorsorgen für Abfertigungen und Pensionen	1.313	1.405
Finanzumlaufvermögen	5.380	5.014	Fremdkapital	14.399	13.914
B I L A N Z S U M M E	16.571	16.193		16.571	16.193

Böhler Aktiengesellschaft Düsseldorf (BAG)

(Tochtergesellschaft VEW)

Der Rückgang des im Geschäftsjahr 1981 erzielten Umsatzes auf 4,2 Mrd S (um 1,4 % weniger als 1980) war ausschließlich auf die Verminderung der Nachfrage nach Edelstahl zurückzuführen; die Edelstahlproduktion von BAG sank um rd. 8.000 t auf 45.000 t. Im Gegensatz dazu konnte der Weiterverarbeitungsbereich eine Geschäftsausweitung um 55 Mio S auf 2,0 Mrd S verzeichnen.

Umsatzentwicklung in Mio S	1980	1981	Veränderung in %
Edelstahl	2.319	2.204	- 5,0
Weiterverarbeitung	1.987	2.042	+ 2,8
Gesamtumsatz	4.306	4.246	- 1,4
davon Inland (BRD)	4.063	4.024	- 1,0
davon Export	243	222	- 8,6
Exportquote	5,6 %	5,2 %	-

Der Anteil des Handelswarengeschäftes betrug wie im Vorjahr rd. 47 % des Gesamtumsatzes. Etwa vier Fünftel der Handelsumsätze wurden durch den Verkauf von VEW-Produkten erzielt.

Der Auftragsstand zum 31.12.1981 weist im Vergleich zum Vorjahresstichtag bei den einzelnen Produkten eine unterschiedliche Entwicklung auf. Insgesamt lag er mit 1,7 Mrd S um 17,6 % höher als Ende 1980.

Als Folge der im Frühjahr 1982 beendeten Schließung des Walzwerkes in Düsseldorf sowie anderer Einsparungsmaßnahmen verringerte sich der Personalstand um 604 auf 2.947 Mitarbeiter.

Das Berichtsjahr schloß mit einem Bilanzverlust von 61 Mio S.

Die Realisierung des gemeinsam mit einer Unternehmensberatungsfirma erarbeiteten Maßnahmenkatalogs zur Verbesserung der Unternehmensstruktur wurde im Jahre 1981 fortgeführt.

- 25 -

Voest-Alpine Werkzeug und Draht AG (VAWD)
(Tochtergesellschaft VOEST-ALPINE)

Der Bruttoumsatz von 822 Mio S blieb um 38 Mio S hinter dem Vorjahreswert zurück.

Hauptursachen für diesen Umsatzrückgang waren das Auslaufen der Erzeugung von Querrippentorstahl 50 im Werk Ferlach und der RS-Rohre im Werk St. Aegydt sowie beträchtliche Liefer-einbußen bei Draht insbesondere auf dem italienischen und zum Teil auch auf dem westdeutschen Markt.

Umsatzentwicklung in Mio S	1980	1981	Veränderung in %
Walzwaren	99	67	- 32,3
Drahtwaren	328	318	- 3,0
Präzisionsrohre, nahtlos	131	112	- 14,5
Finalerzeugnisse (Werkzeuge u. Seile)	284	297	+ 4,6
Sonstiges	18	28	+ 55,6
Gesamtumsatz	860	822	- 4,4
davon Inland	471	430	- 8,7
davon Export	389	392	+ 0,8
Exportquote	45,2 %	47,7 %	-

Zum Jahresende 1981 wurde das Draht- und Stabwalzwerk in Ferlach zugunsten der neuen Tragstraße in Donawitz stillgelegt. In das Erzeugungsprogramm des Unternehmens wurden Kunststoffbeschichtungen neu aufgenommen. Diese Produktionen am Standort St. Aegydt/Furthof wurden allerdings erst gegen Jahresende aufgenommen.

Die Investitionsaufwendungen betrugen 1981 237 Mio S.

Mit 171 Mio S lag der Auftragsstand zum Jahresende um rd. 82 Mio S unter dem vorjährigen Vergleichswert.

Der Beschäftigtenstand verringerte sich um 31 Personen auf 1.482 Mitarbeiter.

Voest-Alpine Krems Ges.m.b.H. (VAK)(vormals Hütte Krems Ges.m.b.H.)(Tochtergesellschaft VOEST-ALPINE)

Der Gesamtumsatz der Voest-Alpine Krems Ges.m.b.H. erhöhte sich im Geschäftsjahr 1981 um 9,3 % auf 1,7 Mrd S.

Umsatzausweitungen konnten vor allem bei Papiercontainern, Masten und im Export von gelochten Profilen und Formrohren erzielt werden.

Umsatzentwicklung in Mio S	1980	1981	Veränderung in %
Rohre und Profile	1.045	1.089	+ 4,2
Blechverarbeitung	263	412	+ 56,7
Stahlleichtbau	179	131	- 26,8
Lohnarbeit und Sonstiges	55	54	- 1,8
Gesamtumsatz	1.542	1.686	+ 9,3
davon Inland	788	891	+ 13,1
davon Export	754	795	+ 5,4
Exportquote	48,9 %	47,2 %	-

Der Auftragsstand zum Jahresende war mit 1,2 Mrd S erheblich höher (+ 50,9 %) als zum Vergleichsstichtag des Vorjahres. Diese Zunahme ist in erster Linie auf Bestellungen von Trennwänden für das Allgemeine Krankenhaus in Wien zurückzuführen, deren Auslieferung sich noch auf die nächsten vier bis fünf Jahre erstrecken wird.

Die Investitionen 1981 erreichten eine Höhe von 82 Mio S.

Die Zunahme des Beschäftigtenstandes um 122 auf 1.746 Personen mit 31.12.1981 ergab sich vor allem durch die Einstellung von Fachpersonal für die Trennwandfertigung sowie aufgrund der Übernahme zusätzlicher Verkaufsgagenden.

Als Folge der unbefriedigenden Erlössituation auf dem Stahlmarkt konnte das Unternehmen für 1981 nur einen auf 0,3 Mio S zurückgegangenen Jahresgewinn ausweisen.

Voest-Alpine Stahlhandel AG (VAS)
(Tochtergesellschaft VOEST-ALPINE)

Die allgemeine Konjunkturschwäche des Berichtsjahres beeinflusste auch die Umsatzentwicklung der Voest-Alpine Stahlhandel AG. Mit einem Zuwachs von 2,4 % im Vergleich zum Vorjahr verzeichnete das Unternehmen 1981 ein Umsatzvolumen von 4,7 Mrd S, das ausschließlich im Inland erzielt wurde.

Trotz der merklichen Steigerung der Monatsumsätze ab September konnten die in den ersten beiden Jahresdritteln entstandenen Ertragseinbußen nicht mehr wettgemacht werden. Zur Verschlechterung des ordentlichen Geschäftsergebnisses trugen auch die hohen Kreditzinsen bei. Da auch die außerordentliche Gebarung durch einige größere Forderungsausfälle belastet wurde, konnte für 1981 nur ein Bilanzgewinn von 2,3 Mio S ausgewiesen werden.

Der Beschäftigtenstand des Unternehmens verringerte sich zum 31.12.1981 um 70 auf 1.426 Mitarbeiter.

Die Unternehmungen der Verstaatlichten Eisen- und Stahlindustrie in den Jahren 1980 und 1981

Unternehmungen	Zahl der Beschäftigten		Veränderung in %	Höhe d. Auftrags- standes per 31.XII.1981 in Mio S	Höhe der Umsätze in Mio S 1)		Veränderung in %	Höhe der Exporte in Mio S		Veränderung in %	Exportquote in %	
	1980	1981			1980	1981 2)		1980	1981		1980	1981
V A 3)	41.922	41.323	- 1,4	54.823	32.887	39.498	+ 20,1	21.762	28.505	+ 31,0	66,2	72,2
V E W	18.856	16.554	- 12,2	3.632	11.052	10.444	- 5,5	8.762	8.329	- 4,9	79,3	79,7
V A W D	1.513	1.482	- 2,0	171	860	822	- 4,4	389	392	+ 0,8	45,3	47,7
VA Krems	1.624	1.746	+ 7,5	1.227	1.542	1.686	+ 9,3	754	795	+ 5,4	48,9	47,2
GBC Düsseldorf	3.551	2.947	- 17,0	1.654	4.306	4.246	- 1,4	243	222	- 8,6	5,6	5,2
VA-Stahlhandel	1.496	1.426	- 4,7	-	4.566	4.674	+ 2,4	-	-	-	-	-
Eisen- und Stahlindustrie insgesamt	68.962	65.478	- 5,1	61.507	55.213	61.370	+ 11,2	31.910	38.243	+ 19,8	57,8	62,3

1) aufaddierte, nicht konsolidierte Unternehmensumsätze

2) zum Teil noch vorläufige Ergebnisse

3) einschl. Finalindustrie und Industrieanlagenbau, soweit sie als
Werkseinheiten ohne eigene Rechtspersönlichkeit der VA angehören

B MASCHINEN-, ANLAGEN-, STAHL- UND SCHIFFSBAU.

Branchenentwicklung.

Trotz der in der westlichen Welt anhaltend schlechten Wirtschaftslage konnte sich der Maschinenbau 1981 in den Haupterzeugerländern gut behaupten. Die wichtigsten westlichen Produktions- und Exportstaaten dieses Industriezweiges sind nach wie vor die USA, die BRD, Japan und Großbritannien.

Impulse für den Außenhandel der Branche kamen auch im Berichtsjahr vor allem wieder aus den OPEC-Staaten. Die Geschäftsentwicklung mit den RGW-Staaten war aufgrund des Devisenmangels dieser Länder stark eingeschränkt. Japan, die BRD und Großbritannien profitierten vom gestiegenen Werkzeugmaschinen-Import der USA, der in erster Linie auf Investitionsprojekte der Automobil-, Luft- und Raumfahrtindustrie zurückzuführen ist.

Die österreichische Maschinen- und Stahlbauindustrie erzielte im Jahr 1981 einen Produktionswert von 52,3 Mrd S, der um nominell 3,6 % über dem Vorjahreswert lag. Die Anzahl der Beschäftigten war im Jahresdurchschnitt 1981 mit 80.400 Mitarbeitern um 1,4 % niedriger als 1980. Infolge der vorwiegend klein- und mittelbetrieblichen Struktur dieses Wirtschaftszweiges verteilte sich der Beschäftigtenstand auf rd. 800 einschlägige Betriebe.

Der österreichische Inlandsabsatz der Maschinen- und Stahlbauindustrie stagnierte 1981 bei spürbar verstärktem Importdruck. Auf den Exportmärkten konnten sich die Unternehmen im allgemeinen besser behaupten und ihre Exportquote in vielen Fällen steigern. Die Summe der Exporte lag im Berichtsjahr mit 29,1 Mrd S um 6,0 % über der Vergleichszahl des Vorjahres; die Exportquote stieg auf durchschnittlich 55 %. Am Maschinen- und Anlagenexport der

westlichen Welt hält Österreich einen Anteil von etwa 1,5 %.

Entwicklung der verstaatlichten Unternehmen dieser Branche

Die verstaatlichte österreichische Maschinen-, Stahl-, Anlagen- und Schiffsbau-Industrie wird von den entsprechenden Unternehmensbereichen der VOEST-ALPINE und der VEW, einigen kleineren Tochtergesellschaften der VOEST-ALPINE sowie von der SGP repräsentiert. Ihr Anteil am Umsatzvolumen der gesamtösterreichischen Industriebranche beträgt rd. 40 %, der Anteil am Export mehr als 50 %.

SIMMERING-GRAZ-PAUKER AG (SGP)

		1977	1978	1979	1980	1981
Beschäftigte		4.597	4.718	4.864	4.871	4.899
Bruttoumsatz	in Mio S	2.071	3.039	2.799	3.596	2.502
Export	in Mio S	245	165	694	1.489	290
Investitionen/SAV	in Mio S	256	196	269	185	150
Dividende	in %	6	5 + 2	5	-	-
Dividende	in Mio S	21,0	24,5	20,0	-	-
Jahresergebnis	in Mio S	+ 21,0	+ 24,0	+ 20,2	+ 1,2	+ 0,1

Der Bruttoumsatz der SGP sank im Berichtsjahr gegenüber 1980 um 1,1 Mrd S auf 2,5 Mrd S. Dieser Rückgang hatte im wesentlichen zwei Gründe: einerseits konnten einige Exportgroßauf-

träge, deren Fertigungszeiten mehrere Jahre betragen, im Jahr 1981 noch nicht ausgeliefert und daher auch nicht abgerechnet werden; andererseits litt der Unternehmensbereich Kraftwerks- und Anlagenbau unter schwerer Unterbeschäftigung. Hauptursache dafür waren Verzögerungen und Verschiebungen in den Ausbauplänen der österreichischen Elektrizitätswirtschaft.

Neben diesen Verzögerungen bei drei österreichischen Kraftwerksprojekten wird auch die Kesselanlage eines algerischen Kraftwerkes, an dessen Errichtung SGP beteiligt ist, später als ursprünglich geplant in Betrieb gehen, so daß 1981 auch dadurch eine Auslastungsverminderung eintrat.

Durch den starken Rückgang der Umsätze im Bereich des Anlagenbaues trat die Dominanz des Rollenden Materials in der Umsatzstruktur noch stärker in den Vordergrund. Auch der Maschinen- und Motorenbau konnte seinen Umsatz steigern.

Die Investitionen ins Sachanlagevermögen in Höhe von 150 Mio S waren um rd. 35 Mio S geringer als 1980. Zu nennen sind die Überbauung von Montagehallen und der Ankauf eines Gasmotoren-Prüfstandes im Werk Simmering.

Der Auftragsstand erhöhte sich von Ende 1980 bis Ende 1981 um 28,2 % auf 7,9 Mrd S. Knapp 80 % des Zuwachses betrafen den Kraftwerks- und Anlagenbau.

Der Umsatz- und Beschäftigungsrückgang des Berichtsjahres wirkte sich auf das Jahresergebnis negativ aus. Nach Vornahme einer Rücklagenauflösung von 10 Mio S und bei stark gestiegenem positivem Zinsensaldo ergab sich eine Verminderung des positiven Ergebnisses um 1,1 Mio S auf 0,1 Mio S.

- 32 -

Der Personalstand lag zum Jahresende 1981 mit 4.899 Beschäftigten um 28 Mitarbeiter über dem Stand vom 31.12.1980.

KURZBILANZEN zum 31.12.
Werte in Millionen Schilling

SIMMERING-GRAZ-PAUKER AG

	1980	1981		1980	1981
Sachanlagevermögen	717	762	Nominalkapital	400	400
Finanzanlagevermögen	112	100	Sonstige Eigenmittel		
Vorräte	1.105	1.382	einschl. Bewertungsreserve ^{x)}	211	200
Finanzumlaufvermögen	2.272	2.486	Vorsorgen für Abfertigungen		
			und Pensionen	252	277
			Fremdkapital	3.343	3.853
BILANZSUMME	4.206	4.730	BILANZSUMME	4.206	4.730

x) vorhandene Bewertungsreserve nicht ausgewiesen

WIENER BRÜCKENBAU- UND EISENKONSTRUKTIONS AG (WBB)
(Tochtergesellschaft Voest-Alpine)

Der Umsatz im Berichtsjahr lag mit 715 Mio S um 74 Mio S unter dem Vorjahreswert. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß dieser Vergleichswert einen Rekordumsatz darstellte, der sich nach einer sprunghaften Erhöhung um 64,7 % ergeben hatte.

Der Auftragsstand zum Jahresende lag um 162 Mio S (+ 26,3 %) über dem des Vorjahres und betrug 776 Mio S.

Die Reduktion des Beschäftigtenstandes um 30 auf 819 Mitarbeiter zum 31.12.1981 stand u.a. mit der laufenden

- 33 -

Neustrukturierung des Erzeugungsprogrammes in Zusammenhang.

Die hohen Verluste des Jahres 1980 von 162 Mio S konnten im Jahre 1981 auf 18,5 Mio S reduziert werden.

BINDER & CO AG

(Tochtergesellschaft Voest-Alpine)

Trotz ausgeprägter Investitionsschwäche des Baugewerbes konnte das Unternehmen im Berichtsjahr einen Umsatzzuwachs um 29 Mio S auf 389 Mio S verzeichnen.

Der Auftragsstand zum 31.12.1981 von 342 Mio S lag um insgesamt 101 Mio S oder 41,7 % über dem Vorjahreswert. Den hohen Zuwachsraten im Bestellstand des Maschinenbaus (+ 80,9 %) sowie des Anlagen- und Stahlbaus (+ 49,8 %) stand ein starker Rückgang beim Leichtmetall-Fassaden- und Systembau gegenüber.

Am Ende des Berichtsjahres waren 489 Mitarbeiter im Unternehmen beschäftigt, um 13 mehr als im Vorjahr.

Das Geschäftsjahr 1981 schloß mit einem positiven Ergebnis von 29 Mio S.

ÖSTERREICHISCHE SCHIFFSWERFTEN AG LINZ-KORNEUBURG (ÖSWAG)

(Tochtergesellschaft VOEST-ALPINE)

Der Gesamtumsatz stieg im Jahre 1981 infolge einer erhöhten Auslieferung und Fakturierung von Schiffsneubauten um insgesamt 31,3 % auf 1,1 Mrd S.

Vom Gesamtexport in der Höhe von 699 Mio S entfielen 618 Mio S, d.s. 88,4 % auf die Sektoren der Schiffsbau- neubauten und -reparaturen. Mit einem Anteil von 57 % am Export dominierten wieder die Abnehmer aus dem RGW-Raum.

Der Auftragsstand zum Jahresende 1981 betrug 1,6 Mrd S (gegenüber 155 Mio S im Jahr 1980). Der Schiffsbau- anteil (Neubauten und Reparaturen) daran belief sich auf 95 %. Die Schiffsbauaufträge stammen größtenteils aus der Sowjetunion.

Am Jahresende lag der Beschäftigtenstand mit 1.752 Mit- arbeitern um 79 höher als zum Ende des Vorjahres.

Der größte Teil der Aufträge für die im Berichtsjahr ausgelieferten Schiffsbau- neubauten mußte infolge der starken internationalen Konkurrenz zu gedrückten Preisen herein- genommen werden. Zusammen mit den Auswirkungen des hohen Zinsniveaus verursachte dieser Umsatz ein negatives Ergebnis des Geschäftsjahres 1981 in Höhe von 40 Mio S.

VOEST-ALPINE MONTAGE GES.M.B.H. (VAM)

(Tochtergesellschaft Voest-Alpine)

Infolge intensiver Exportbemühungen gelang es, im Berichts- jahr eine Umsatzsteigerung um 183 Mio S auf 571 Mio S zu erzielen.

Infolge des Ausbleibens größerer Aufträge für Auslands- montagen und der allgemeinen Schwäche der Inlandskonjunktur ging der Auftragsstand zum Jahresende 1981 im Vergleich zum Vorjahr um 140 Mio S auf 371 Mio S zurück.

- 35 -

Der Beschäftigtenstand am Ende des Berichtsjahres lag mit 654 Personen um 20 Mitarbeiter höher als zum Vergleichszeitpunkt 1980.

Für das Geschäftsjahr 1981 wurde ein positives Bilanzergebnis von 3,6 Mio S ausgewiesen.

Die Unternehmungen des verstaatlichten Maschinen-, Anlagen- und Schiffbaues in den Jahren 1980 und 1981

Unternehmungen	Zahl der Beschäftigten		Veränderung in %	Höhe d. Auftrags- standes per 31.XII.1981 in Mio S	Höhe der Umsätze in Mio S 1)		Veränderung in %	Höhe der Exporte in Mio S		Veränderung in %	Exportquote in %	
	1980	1981			1980	1981 2)		1980	1981		1980	1981
S G P	4.871	4.899	+ 0,6	7.858	3.596	2.502	- 30,4	1.489	290	- 80,5	41,4	11,6
W B B	849	819	- 3,5	776	789	715	- 9,4	363	167	- 54,0	46,0	23,4
Binder	476	489	+ 2,7	342	360	389	+ 8,1	29	58	+100,0	8,1	14,9
ÖSWAG	1.673	1.752	+ 4,7	1.641	820	1.077	+ 31,3	498	699	+ 40,4	60,7	64,9
V A M	634	654	+ 3,2	371	388	571	+ 47,2	129	285	+110,9	33,2	49,9
Maschinen-, Anlagen- und Schiffsbau insgesamt 3)	8.503	8.613	+ 1,3	10.988	5.953	5.254	- 11,7	2.508	1.499	- 40,2	42,1	28,5

1) aufaddierte, nicht konsolidierte Unternehmensumsätze

2) zum Teil noch vorläufige Ergebnisse

3) ohne Maschinen- und Anlagenbau des Eisen- und Stahlsektors

C ERDÖL- UND CHEMIESEKTOR

ERDÖLSEKTOR

Die internationalen Rohöl- und Mineralölproduktenmärkte waren auch 1981 wieder durch rückläufige Rohölproduktionen und sinkenden Mineralölproduktenverbrauch gekennzeichnet.

Die Welterdölförderung sank 1981 um 6,5 % auf 2,9 Mrd t; ohne RGW-Staaten und China betrug die Abnahme 8,6 % auf 2,1 Mrd t. Der Mineralölproduktenverbrauch (gleichfalls ohne RGW-Länder und China) ging um 4,1 % auf 2,3 Mrd t, jener Westeuropas um 7,9 % auf 619 Mio t zurück.

Die Entwicklung des österreichischen Mineralölproduktenmarktes war 1981 durch ähnliche Tendenzen gekennzeichnet wie in den anderen westeuropäischen Ländern. Im Berichtsjahr wurden in Österreich mit 10,0 Mio t Mineralölprodukten um 10,7 % weniger verbraucht als im Vorjahr. Dabei trat bei den Treibstoffen (Normal- und Superbenzin sowie Dieselöl) nur ein mäßiger Absatzrückgang von 2,2 % ein, die Nachfrage nach Heizstoffen (Ofenheizöl, Heizöl leicht, mittel und schwer) hingegen sank deutlich um 16,3 %.

Vom gesamtösterreichischen Mineralölproduktenverbrauch decken die Raffinerie Schwechat mit 7,8 Mio t 77,2 %; 2,4 Mio t Mineralölprodukte wurden importiert.

Dem inländischen Erdgasverbrauch von 4,2 Mrd Nm³, d.s. 4,6 % unter dem Vorjahreswert von 4,4 Mrd S, stand 1981 ein heimisches Produktionsvolumen von 1,4 Mrd Nm³ (- 24,5 %) gegenüber. Die Importe stiegen um 32,1 % auf 4,0 Mrd Nm³.

Aus österreichischen Produktionsstätten wurden im Berichtsjahr 1,3 Mio t Rohöl gewonnen (- 9,3 %). Von den Ölgesellschaften wurden zusätzlich 7,5 Mio t, d.s. um 9,4 % weniger als 1980, und zwar hauptsächlich aus Saudiarabien und der UdSSR, importiert.

Entwicklung der verstaatlichten Unternehmen dieser Branche

ÖMV Aktiengesellschaft

		1977	1978	1979	1980	1981
Beschäftigte		7.829	7.873	7.949	8.067	8.078
Bruttoumsatz	in Mio S	30.054	32.953	37.703	50.631	63.393
Export	in Mio S	296	204	183	240	385
Investitionen/SAV	in Mio S	2.746	4.460	3.270	3.174	2.447
Dividende	in %	12	12 + 4	12 + 4	12 + 4	12 + 4
Dividende	in Mio S	180,0	240,0	240,0	240,0	240,0
Jahresergebnis	in Mio S	+180,0	+240,0	+239,9	+240,4	+239,8

Der Gesamtumsatz (einschließlich Mineralölsteuer) erhöhte sich im Jahre 1981 um 12,8 Mrd S auf 63,4 Mrd S. Die starke Umsatzausweitung war zum größten Teil auf die beträchtliche Steigerung der Mineralölprodukten- und Erdgasabgabepreise auf Grund der Weitergabe entsprechend erhöhter Einstandspreise von Rohöl und Erdgas zurückzuführen.

Die Erlöse für Mineralölprodukte stiegen 1981 um 18,2 %, obwohl der entsprechende Mengenabsatz um 14,3 % sank. Beim Erdgas ergaben sich um 72,4 % höhere Erlöse bei einer Zunahme der Verkaufsmengen um nur 14,5 %.

Der konsolidierte Konzernumsatz der ÖMV-Gruppe (ÖMV, Martha, Elan, Österreichische Mineralölvertriebs-Ges.m.b.H.) stieg im Jahre 1981 um 13,2 Mrd S (+ 24,1 %) auf 67,8 Mrd S.

Der dem Inlandsmarkt zugeführte Mengenausstoß der Raffinerie Schwechat an Mineralölprodukten verringerte sich mit -12,1 % etwas stärker als der heimische Verbrauch, der um 10,7 % zurückging. Der Anteil der ÖMV Raffinerie an der österreichischen Marktdeckung sank daher im Berichtsjahr um 1,3 % auf 77,2 %.

Die ÖMV stellte im Laufe des Jahres 1981 in ihren inländischen Aufsuchungsgebieten insgesamt 51 Tiefbohrungen fertig. Außerdem wurden 8 vorhandene Bohrungen vertieft und 1 Lohnbohrung für die Rohölaufsuchungs Ges.m.b.H. durchgeführt. Von den 51 abgeschlossenen eigenen Bohrungen erwiesen sich 14 als ölfündig, 3 als gasfündig, 2 weitere werden noch untersucht.

Insgesamt brachte der Bohrbetrieb der ÖMV im Berichtsjahr rd. 82.800 Bohrmeter nieder, d.s. um 10.000 Meter mehr als im Vorjahr.

Im Ausland ist das Unternehmen in 6 Explorationsgebieten zusammen mit anderen Gesellschaften engagiert (Tunesien, Libyen, Kanada, Ägypten, Norwegen, Gabun). Von den in diesen Gebieten 1981 niedergebrachten 37 Bohrungen, davon 31 in Kanada, erwiesen sich 19 als kohlenwasserstoffführend.

Das Volumen der Investitionen in Sachanlagevermögen belief sich auf 2,4 Mrd S und war um 727 Mio S geringer als im Vorjahr. Die Schwerpunkte der Investitionen lagen im Verarbeitungsbereich.

- 40 -

Der Personalstand des Unternehmens blieb zum Jahresende 1981 mit 8.078 Mitarbeitern im Vergleich zum Vorjahr fast unverändert.

Die Ertragslage des Unternehmens gestaltete sich 1981 zufriedenstellend.

KURZBILANZEN zum 31.12.					
Werte in Millionen Schilling			Ö M V A G		
	1980	1981		1980	1981
Sachanlagevermögen	18.286	18.585	Nominalkapital	1.500	1.500
Finanzanlagevermögen	1.323	1.355	Sonstige Eigenmittel einschl. Bewertungsreserve	11.060	11.154
Vorräte	6.359	7.502	Vorsorgen für Abfertigungen und Pensionen	3.081	3.458
Finanzumlaufvermögen	6.322	7.659	Fremdkapital	16.649	18.989
BILANZSUMME	32.290	35.101		32.290	35.101

MARTHA Erdölgesellschaft m.b.H.

ELAN Mineralölvertrieb AG

Die Geschäftstätigkeit dieser beiden ÖMV-Konzerngesellschaften erstreckt sich im wesentlichen auf den Handel mit Mineralölprodukten und Autobedarfsartikeln sowie auf den Betrieb von Tankstellen, Servicestationen, Rasthäusern und Motels.

Beide Unternehmen konnten bei insgesamt sinkendem Mineralölproduktenverbrauch und -absatz ihre jeweiligen Marktanteile halten.

- 41 -

Der Mineralölproduktenabsatz der MARTHA Erdöl Ges.m.b.H. betrug im Berichtsjahr 1,4 Mio t und war damit um 8,6 % niedriger als 1980. Der Umsatz 1981 einschließlich Mineralölsteuer belief sich auf 10,0 Mrd S (+ 15,8 %).

Am 31.12.1981 wurden von der Gesellschaft 588 Tankstellen betrieben, d.s. um 24 weniger als Ende 1980.

In das Sachanlagevermögen wurden im Berichtsjahr 100 Mio S investiert (1980: 95 Mio S).

Der Personalstand zum Jahresende 1981 lag mit 523 Mitarbeitern um 9 unter der Vorjahreszahl.

Für das Geschäftsjahr 1981 mußte ein Verlust von 32 Mio S ausgewiesen werden, nachdem im Vorjahr noch ein Gewinn von 28 Mio S erzielt worden war.

Die ELAN Mineralölvertrieb AG setzte im Berichtsjahr 1,4 Mio t Mineralölprodukte ab, d.s. um 10,5 % weniger als 1980. Dieses Absatzvolumen entsprach einem wertmäßigen Umsatz (einschließlich Mineralölsteuer) von 11,1 Mrd S (+ 13,9 %).

Die Zahl der Ende 1981 in Betrieb stehenden Tankstellen lag mit 687 um 6 höher als am Vergleichsstichtag des Vorjahres.

Die Investitionen ins Sachanlagevermögen erreichten 1981 ein Ausmaß von 90 Mio S (gegenüber 76 Mio S im Jahre 1980).

Der Personalstand verringerte sich im Berichtsjahr von 537 auf 530 Mitarbeiter.

Das Geschäftsjahr 1981 schloß mit einem Verlust von 36 Mio S (1980: Gewinn 30 Mio S).

Die Unternehmungen des verstaatlichten Erdölsektors in den Jahren 1980 und 1981

=====

Unternehmungen	Zahl der Beschäftigten		Veränderung in %	Höhe d. Auftrags- standes per 31.XII.1981 in Mio S	Höhe der Umsätze in Mio S 1)		Veränderung in %	Höhe der Exporte in Mio S		Veränderung in %	Exportquote in %	
	1980	1981			1980	1981 2)		1980	1981		1980	1981
Ö M V	8.067	8.078	+ 0,1	.	50.631	63.393	+ 25,2	240	385	+ 60,4	0,5	0,6
Martha	532	523	- 1,7	.	8.640	10.004	+ 15,8	2	-	-	-	-
Elan	537	530	- 1,3	.	9.766	11.118	+ 13,8	-	-	-	-	-
Erdölsektor insgesamt	9.136	9.131	- 0,1	.	69.037	84.515	+ 22,4	242	385	+ 59,1	0,4	0,5

1) aufaddierte, nicht konsolidierte Unternehmensumsätze,
einschließlich Mineralölsteuer

2) zum Teil noch vorläufige Ergebnisse

- 43 -

CHEMIESEKTORChemie

Die europäische Chemieindustrie mußte 1981 trotz rohstoffkostenbedingter Umsatzsteigerungen insgesamt eine reale Stagnation und sinkende Erträge hinnehmen und muß mittel- und langfristig mit einer scharfen Konkurrenzierung durch erdöl- und erdgasproduzierende Entwicklungs- und Schwellenländer rechnen.

Auch in der österreichischen Chemieindustrie wurde das Geschäftsjahr 1981 weitgehend von der anhaltenden internationalen Konjunkturflaute bestimmt.

Entwicklung der verstaatlichten Unternehmen in dieser BrancheCHEMIE LINZ AKTIENGESSELLSCHAFT

		1977	1978	1979	1980	1981
Beschäftigte		7.542	7.489	7.369	7.451	7.430
Bruttoumsatz	in Mio S	7.650	8.144	9.715	11.116	11.994
Export	in Mio S	4.319	4.866	6.121	6.606	7.691
Investitionen/SAV	in Mio S	481	295	201	323	372
Dividende	in %	-	-	4	2,5	.
Dividende	in Mio S	-	-	25,8	16,2	.
Jahresergebnis	in Mio S	+ 4,8	- 17,1	+ 38,4	+ 15,8	+ 2,1

Der 7,9 %ige Umsatzzuwachs ist vorwiegend auf gestiegene Verkaufspreise als Folge der Rohstoff- und Energieverteuerung zurückzuführen. Im Export wurde eine Steigerung von 1,1 Mrd S erzielt. Etwas mehr als ein Drittel dieser

- 44 -

Zunahme entfiel dabei auf Acrylnitril. Weitere Schwerpunkte der Exportausweitung waren Düngemittel sowie Kunststoffe und Kunststofffasern.

Umsatzentwicklung in Mio S	1980	1981	Veränderung in %
AGRARCHEMIKA LIEN, gesamt	4.942	5.403	+ 9,3
davon Inland	2.360	2.430	+ 3,0
davon Export	2.582	2.973	+ 15,1
ANORGANISCHE UND ORGANISCHE PRODUKTE, KUNSTSTOFFVOR- PRODUKTE UND KLEBSTOFFE, gesamt	3.301.	3.768	+ 14,1
davon Inland	898.	912	+ 1,6
davon Export	2.403.	2.856	+ 18,8
KUNSTSTOFFE, FASERN, VLIESE, gesamt	1.770	1.949	+ 10,1
davon Inland	447	453	+ 1,3
davon Export	1.323	1.496	+ 13,1
PHARMAZEUTIKA	473	518	+ 9,5
davon Inland	216	222	+ 2,8
davon Export	257	296	+ 15,2
SONSTIGES, gesamt	630	356	- 43,5
BRUTTOUMSATZ, gesamt	11.116	11.994	+ 7,9
davon Inland	4.510	4.303	- 4,6
davon Export	6.606	7.691	+ 16,4
Exportquote	59,4 %	64,1 %	-

Die Umsatzausweitung bei Agrarchemikalien stammte in erster Linie aus der Weitergabe gestiegener Rohstoffkosten insbesondere bei den Düngemitteln und war nur zum kleineren Teil - nämlich bei Pflanzenschutzmitteln - auch mengenbedingt.

Die Düngemittelproduktion in Höhe von 468.800 t Nährstoffen lag um 5,6 % unter der Erzeugungsmenge des Jahres 1980.

Maßgebend für diese Verminderung waren der sparsamere Einsatz von Düngemitteln durch die inländischen Abnehmer und im Export eine allgemeine Abschwächung der internationalen Marktlage.

Die Geschäftsausweitung in der Sparte der Kunststoffe, Fasern und Vliese war mengen- und preisbedingt. Für die starke Zunahme der Auslandsumsätze waren vor allem die Kunststoffe, Stapelfasern und Spinnvliese maßgeblich.

Hochdruckpolyäthylen, das von der CL-AG als Agent für die Danubia Olefinwerke (DAN) vertrieben wird, konnte im Ausmaß von 95.100 t abgesetzt werden, d.s. um 12,9 % mehr als 1980. Bei diesem Produkt war es aber weder im Inlandsgeschäft noch im Export möglich, einen vollen Ausgleich für den fortgesetzten Anstieg der Rohstoffkosten zu erzielen.

Die CL-AG nimmt für die Petrochemie Schwechat Ges.m.b.H. (PCS) den größten Teil der Vertriebsagenden wahr. Von der Polypropylen-Produktion der PCS wurden im Berichtsjahr von der CL-AG 83.300 t (1980: 75.000 t) vermarktet. Auch hier wurde es im Laufe des Jahres immer schwieriger, die vollen Rohstoffkosten in den Erlösen unterzubringen.

Die Marktlage für Fasern, Vliese und Nadelvliesbodenbeläge war uneinheitlich. Durch die weite Streuung des Absatzes im In- und Ausland konnte jedoch ein insgesamt zufriedenstellender Geschäftsverlauf erreicht werden.

Die positive Entwicklung der Pharmasparte setzte sich auch im Berichtsjahr fort. Im Inland konnten vor allem Spezialitäten und neu eingeführte Produkte gut abgesetzt werden, der Export wurde vorwiegend durch höhere Lieferungen originärer Wirkstoffe ausgeweitet.

Schwerpunkte der mit 372 Mio S (1980: 323 Mio S) dotierten Investitionstätigkeit waren die Erweiterung der Mehrzweckanlage für Spezialchemikalien, Verwertung der Abhitze der Acrylnitrilanlage in Enns, Neubauten auf den Wiener Aldergründen und Rationalisierungs- und Erweiterungsinvestitionen im Linzer Pharmabereich.

Der Mitarbeiterstand der Chemie Linz ging im Berichtsjahr infolge nicht voll ersetzten natürlichen Abganges um 21 Personen auf 7.430 Beschäftigte zurück.

Die Chemie Linz konnte das Geschäftsjahr 1981 knapp positiv abschließen.

KURZBILANZEN zum 31.12.
Werte in Millionen Schilling

CHEMIE LINZ AG

	1980	1981		1980	1981
Sachanlagevermögen	3.273	3.235	Nominalkapital	645	645
Finanzanlagevermögen	912	965	Sonstige Eigenmittel einschl. Bewertungsreserve	1.896	1.734
Vorräte	1.431	1.863	Voreorgen für Abfertigungen und Pensionen	1.243	1.342
Finanzumlaufvermögen	2.222	2.354	Fremdkapital	4.054	4.696
BILANZSUMME	7.838	8.417	BILANZSUMME	7.838	8.417

PETROCHEMIE SCHWECHAT Ges.m.b.H. (PCS)

Das Unternehmen an dem Chemie Linz und ÖMV je zur Hälfte beteiligt sind, produzierte im Berichtsjahr 86.500 t

- 47 -

Polymere, d.s. um 6,9 % mehr als im Vorjahr.

Der Absatz an Polypropylen erhöhte sich um 8,4 % auf 95.400 t.

Der zu Jahresanfang 1981 zufriedenstellende Geschäftsverlauf schwächte sich im zweiten Halbjahr deutlich ab, sodaß die weiterhin stark gestiegenen Rohstoffkosten in den Verkaufspreisen nicht mehr voll untergebracht werden konnten.

Der Zugang an Sachanlagen in Höhe von 52 Mio S umfaßte im wesentlichen die Errichtung einer PP-Versuchsanlage, die Erweiterung der Lagerkapazität für Fertigprodukte und eine Gastrennungsanlage im Rahmen der Erzeugungsanlagen für technische Alkohole.

Die Anzahl der Mitarbeiter betrug 622 und hat sich damit im Vergleich zum Vorjahr nur wenig verändert.

"FEPLA" Hirsch Ges.m.b.H. (FEPLA)

Seit mehreren Jahren hielt die Chemie Linz an diesem Unternehmen eine Beteiligung von 57,5 %. Mit Wirkung vom 1. Januar 1982 erwarb die Chemie Linz weitere 30 % und deren Tochtergesellschaft Lentia Ges.m.b.H., München die restlichen 12,5 % der Stammanteile, sodaß sich die Gesellschaft nunmehr direkt und indirekt zu 100 % im Besitz der Chemie Linz befindet.

Das Produktionsprogramm von FEPLA umfaßt bedruckte und unbedruckte Folien sowie Verpackungsmittel aus Hoch- und Niederdruckpolyäthylen und Polypropylen.

Im Berichtsjahr setzte das Unternehmen 16.400 t Kunststoffprodukte ab, d.s. um 11,6 % mehr als 1980.

Der Bruttoumsatz - einschließlich aller Nebenerlöse - belief sich 1981 auf 446 Mio S; die Umsatzzunahme gegenüber dem Vorjahr betrug 5,9 %.

Der Beschäftigtenstand wurde im Berichtsjahr um 15 Personen auf 397 Mitarbeiter verringert.

HEILMITTELWERKE WIEN Ges.m.b.H. (HMW)

(Tochtergesellschaft Chemie Linz AG)

Unternehmensgegenstand sind Produktion und Vertrieb - einschließlich Handelsgeschäfte - von pharmazeutischen Spezialitäten, Arzneimitteln im engeren Sinn sowie von parapharmazeutischen Artikeln.

Der Umsatz des Berichtsjahres lag mit 274 Mio S um 4,5 % unter dem Wert von 1980.

Der Sachanlagenzugang betrug rd. 1 Mio S (gegenüber 2 Mio S im Jahr 1980).

Die Zahl der Mitarbeiter des Unternehmens ging im Laufe des Berichtsjahres um 11 Personen auf 215 Beschäftigte zurück.

Hauptsächlich aufgrund der noch ausständigen Strukturbereinigung im Verkaufsprogramm schloß das Geschäftsjahr 1981 mit einem Verlust von 34 Mio S; im Vorjahr hatte das Ergebnis - 14 Mio S betragen.

- 49 -

LEOPOLD & CO Chem. pharm. Fabrik Ges.m.b.H.

(Tochtergesellschaft Chemie Linz AG)

Der Umsatz des Unternehmens, das auf Produktion und Vertrieb spezieller steriler Arzneimittelnzubereitungen spezialisiert ist, erhöhte sich im Berichtsjahr um 19 Mio S auf 135 Mio S (+ 16,4 %). Dieser Zuwachs betraf größtenteils Dialyselösungen und Spezialinfusionen.

Aufgrund der weiterhin guten Marktchancen wurden im Berichtsjahr kapazitätserweiternde Investitionen in Produktion und Lagerwirtschaft durchgeführt. Das Gesamtvolumen der Investitionen belief sich auf 15 Mio S nach 3 Mio S im Jahre 1980.

Der Mitarbeiterstand erhöhte sich um 3 auf 96 Personen.

Die Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahr 1981 wie auch im Vorjahr ein positives Ergebnis.

Die Unternehmungen des verstaatlichten Chemiesektors in den Jahren 1980 und 1981

Unternehmungen	Zahl der Beschäftigten		Veränderung in %	Höhe d. Auftrags- standes per 31.XII.1981 in Mio S	Höhe der Umsätze in Mio S 1)		Veränderung in %	Höhe der Exporte in Mio S		Veränderung in %	Exportquote in %	
	1980	1981			1980	1981 2)		1980	1981		1980	1981
Chemie Linz	7.451	7.430	- 0,3	1.091	11.116	11.994	+ 7,9	6.606	7.691	+ 16,4	59,4	64,1
P C S	619	622	+ 0,5	474	1.380	1.607	+ 16,5	3	-	-	0,2	-
Fepla-Hirsch	412	397	- 3,6	-	421	446	+ 5,9	41	64	+ 56,1	9,7	14,4
H M W	226	215	- 4,9	-	287	274	- 4,5	-	-	-	-	-
Leopold & Co	93	96	+ 3,2	-	116	135	+ 16,4	10	14	+ 40,0	8,6	10,4
Chemiesektor insgesamt	8.801	8.760	- 0,5	1.565	13.320	14.456	+ 8,5	6.660	7.769	+ 16,7	50,0	53,7

1) aufaddierte, nicht konsolidierte Unternehmensumsätze

2) zum Teil noch vorläufige Ergebnisse

- 51 -

D ELEKTROINDUSTRIE

In der elektrotechnischen Industrie der westlichen Welt setzten sich im Berichtsjahr die schon gegen Jahresende 1980 erkennbaren Schwächetendenzen ohne Anzeichen eines Umschwunges weiter fort.

Die österreichische Elektroindustrie erfuhr 1981 wohl eine Abschwächung ihrer bisher verhältnismäßig günstigen Entwicklung, dennoch stiegen die Umsätze der Unternehmen um etwa 10 %.

Trotz der realen Geschäftsausweitung schwächte sich infolge der aus Konkurrenzgründen oftmals unumgänglichen Preiskonzessionen die Ertragslage der Unternehmen in vielen Fällen merklich ab.

Entwicklung der verstaatlichten Unternehmen dieser BrancheELIN-UNION AG

		1977	1978	1979	1980	1981
Beschäftigte		8.007	8.190	8.098	8.111	8.106
Bruttoumsatz	in Mio S	5.265	5.144	5.201	5.416	5.504
Export	in Mio S	1.917	1.600	1.380	1.805	1.524
Investitionen/SAV	in Mio S	196	143	217	249	308
Dividende	in %	5	5	5	-	-
Dividende	in Mio S	25,0	25,0	25,0	-	-
Jahresergebnis	in Mio S	+ 25,9	+ 24,1	+ 25,3	-262,6	.

- 52 -

Mit einer Zunahme der Umsätze um 1,6 % auf 5,5 Mrd S konnte die Elin-Union im Berichtsjahr nur eine geringe Ausweitung ihres Geschäftsvolumens erzielen.

Alle drei Teilbereiche des Verkaufsgeschäftes, nämlich Hausgeräte, technische Serienprodukte und Installationsmaterial, erzielten Umsatzausweitungen.

Im Anlagengeschäft Inland stieg der Umsatz des Arbeitsgebietes Energieversorgung um 98,6 % auf 1,1 Mrd S. Diese sprunghafte Veränderung spiegelt die Abhängigkeit des Unternehmens vom Rhythmus der Ausbaupläne der Elektrizitätsversorgungsunternehmen wider.

Innerhalb des Anlagengeschäftes Ausland sank der Umsatz im Produktbereich Energieversorgung um 18,5 % auf 967 Mio S. Dies war hauptsächlich auf kundenseitig bedingte Verzögerungen von Teillieferungen für ein Kraftwerk in den Vereinigten Arabischen Emiraten zurückzuführen.

Im Unternehmensbereich Bahnen konnten im Berichtsjahr keine Lieferungen von Lokomotiven fakturiert werden, der Umsatz sank deshalb um 196 Mio S auf 217 Mio S ab.

Für Investitionen ins Sachanlagevermögen wurden 1981 rd. 308 Mio S aufgewendet. Davon betrafen 177 Mio S die Fortführung des Werksausbaues in Weiz. Umfangreiche Investitionsmittel wurden ferner für die Einrichtung von Großbaustellen im Rahmen des Exportgeschäfts aufgewendet.

Die Beteiligungsverhältnisse im Elin-Konzern veränderten sich 1981 nicht wesentlich. Der Anteil der Elin an der

- 53 -

Elektrobau AG (EBG), Linz, wurde von 3,3 % auf 5,7 % aufgestockt, ferner erwarb die Elin-Tochtergesellschaft Diamant Feindrahtwerke Ges.m.b.H. die Firmen Klimageräte Vertriebsgesellschaft m.b.H. (K.V.G.) und Transex Anlagenbau Ges.m.b.H. (TAB).

Der Auftragsstand per Ende 1981 lag bei 12,1 Mrd S und ist damit - vor allem aufgrund von Zugängen bei Anlagen der Energieversorgung - um rd. 4,5 Mrd S gestiegen.

Das Ergebnis des Geschäftsjahres 1981 weist gegenüber demjenigen des durch Sondereinflüsse belasteten Jahres 1980 eine Verbesserung auf, ist aber nach wie vor negativ.

Der Beschäftigtenstand des Unternehmens zum Jahresende 1981 war mit 8.106 Personen im Vergleich zum Vorjahr praktisch unverändert.

KURZBILANZEN zum 31.12.
Werte in Millionen Schilling

ELIN-UNION AG

	1980	1981		1980	1981
Ausstehende Einlage auf das Grundkapital	-	800			
Sachanlagevermögen	1.135	1.313	Nominalkapital	500	600
Finanzanlagevermögen	392	413	Sonstige Eigenmittel einschl. Bewertungsreserve	388	484
Vorräte	2.966	3.700	Vorsorgen für Abfertigungen und Pensionen	469	498
Finanzumlaufvermögen	4.470	4.904	Fremdkapital	7.606	9.548
BILANZSUMME	8.963	11.130	BILANZSUMME	8.963	11.130

AUSTRIA EMAIL - EHT AG.

Die 85 %ige Elin-Tochtergesellschaft mußte im Berichtsjahr einen Umsatzrückgang um 60 Mio S auf 583 Mio S hinnehmen, wovon insbesondere der Export betroffen war.

Es wurden Sachanlageinvestitionen in Höhe von 23 Mio S getätigt, die vorwiegend zur Erzielung von Rationalisierungseffekten eingesetzt wurden.

Der Verlust des Geschäftsjahres 1981 lag mit 10 Mio S deutlich niedriger als das vorjährige negative Ergebnis von 64 Mio S.

Per Ende 1981 waren im Unternehmen 730 Mitarbeiter beschäftigt, das sind um 21 weniger als Ende 1980.

KABEL- UND DRAHTWERKE AG (KDAG)

Die 92,3 %ige Elin-Tochtergesellschaft konnte ihren Umsatz im Berichtsjahr um 52 Mio S (+ 7,3 %) auf 766 Mio S ausweiten. Der Export wuchs mit + 17,4 % stärker als der Gesamtumsatz, dementsprechend erhöhte sich die Exportquote auf 17,6 %.

Mit rd. 60 Mio S investierte die Gesellschaft 1981 erheblich mehr als in den vergangenen Jahren.

Die auf den Inlands- und Exportmärkten größtenteils unbefriedigende Preissituation führte 1981 gegenüber dem Vorjahr zu einer Verminderung des Bilanzgewinnes.

Der Beschäftigtenstand veränderte sich im Berichtsjahr nur geringfügig und betrug zu Jahresende 1981 838 Mitarbeiter.

- 55 -

ASTA EISEN- UND METALLWARENERZEUGUNGS-GES.M.B.H.

Diese 100 %ige Tochtergesellschaft der KDAG konnte im Berichtsjahr ihren Umsatz um 27 Mio S (+ 8,5 %) auf 343 Mio S steigern. Die Exporte erhöhten sich dabei um 15 Mio S ((+ 9 %) auf 182 Mio S, wodurch die Exportquote auf 53,1 % anstieg.

Die Investitionen in das Sachanlagevermögen lagen im Berichtsjahr mit 18 Mio S um rd. 3 Mio S über dem vorjährigen Investitionsvolumen.

Dank der zufriedenstellenden Kapazitätsauslastung wurde im Berichtsjahr ein gegenüber 1980 verbessertes positives Jahresergebnis von 19 Mio S erzielt.

Per Ende 1981 waren in der ASTA 286 Mitarbeiter beschäftigt, um 8 Personen mehr als Ende 1980.

Die Unternehmungen der verstaatlichten Elektroindustrie in den Jahren 1980 und 1981

Unternehmungen	Zahl der Beschäftigten		Veränderung in %	Höhe d. Auftrags- standes per 31. XII. 1981 in Mio S	Höhe der Umsätze in Mio S 1)		Veränderung in %	Höhe der Exporte in Mio S		Veränderung in %	Exportquote in %	
	1980	1981			1980	1981 2)		1980	1981		1980	1981
Elin	8.111	8.106	- 0,1	12.091	5.416	5.504	+ 1,6	1.805	1.524	- 15,6	33,3	27,7
AE-EHT	751	730	- 2,8	213	643	583	- 9,3	115	101	- 12,2	17,9	17,3
KDAG	829	838	+ 1,1	110	714	766	+ 7,3	115	135	+ 17,4	16,1	17,6
ASTA	278	286	+ 2,5	86	316	343	+ 8,5	167	182	+ 9,0	52,8	53,1
Elektro- industrie insgesamt	9.969	9.960	- 0,1	12.500	7.089	7.196	+ 1,5	2.202	1.942	- 11,8	31,1	27,0

1) aufaddierte, nicht konsolidierte Unternehmensumsätze

2) zum Teil noch vorläufige Ergebnisse

E NE-METALLINDUSTRIE.

ALUMINIUMMARKT

Die Weltproduktion von Hüttenaluminium sank 1981 um rd. 2 % auf knapp 16 Mio t; damit wurde die seit 1976 andauernde Phase des Produktionswachstums erstmals unterbrochen.

Der Weltverbrauch von Hüttenaluminium sank im Berichtsjahr - aufgrund der rückläufigen Nachfrage in praktisch allen Verbrauchsbereichen - auf knapp 15 Mio t.

Diese Entwicklung führte in den westlichen Industriestaaten zu einer Aufstockung der Vorräte von Primäraluminium bei Hütten und Verarbeitern von 2 Mio t zu Jahresbeginn auf 3 Mio t per Ende 1981.

Die weiterhin stark ansteigenden Vormaterial- und Energiekosten führten bei nahezu der gesamten westlichen Aluminiumindustrie zu einer außerordentlichen Verschlechterung der Ertragslage.

Auch die österreichische Aluminiumindustrie wurde 1981 von der Rezession voll getroffen. Bereits 1980 hatte sich die Marktverfassung für Walzware deutlich abgeschwächt. 1981 mußte auch die Preßware drastische Einbußen in Kauf nehmen. Das Preisniveau für Aluminium-Halbzeug war im Verlauf des gesamten Berichtsjahres äußerst gedrückt.

KUPFERMARKT

Die internationale Kupferindustrie bekam die allgemeine Konjunkturschwäche vor allem durch den Rückgang der Nach-

frage aus der Bauwirtschaft und der Automobilindustrie zu spüren. Mit rd. 7,1 Mio t stagnierte die Raffinade-Kupferproduktion der westlichen Welt, der Verbrauch von 7,2 Mio t lag um ca. 1 % unter dem Vorjahresniveau.

Mit Ausnahme des 3. Quartales bewegten sich die LME-Kursnotierungen für Kupfer auf sehr unbefriedigendem Niveau.

Die österreichische Inlandsnachfrage nach Kupfer- und Kupfer-Halbzeug war bereits seit Jahresmitte 1980 rückläufig. Der Bedarf der Elektroindustrie an Gießwalzdraht führte bei Raffinadekupfer zu einer besseren Absatzsituation als bei Hohl- und Flachware, die insbesondere unter der Flaute auf dem Bausektor litt. Auch die Armaturenindustrie - ein bedeutender Abnehmer von Kupferlegierungs-Halbzeug - geriet im Berichtsjahr in erhebliche Schwierigkeiten.

ZINKMARKT

Das Jahr 1981 brachte eine Verbesserung der jahrelang höchst unbefriedigenden Preissituation auf dem Zinkmarkt. Die lang anhaltende Niedrigpreisperiode hatte der westlichen Zinkindustrie - besonders den europäischen Lohnhütten - beträchtliche Verluste verursacht. Der Hauptgrund für die schlechte Marktverfassung waren weltweite Überkapazitäten im Hüttenbereich. Durch Betriebsstilllegungen in den USA und in Europa entspannte sich in jüngster Zeit die Situation. Diese günstige Entwicklung auf der Angebotsseite war aber von der Nachfrageseite her kaum unterstützt und somit sehr labil.

Die Produktion von Hüttenzink in der westlichen Welt lag 1981 mit 4,4 Mio t um 2 % unter dem Vorjahreswert.

Der Verbrauch ging im Berichtsjahr um rd. 2 % auf 4,4 Mio t zurück; die Verbrauchsabnahme fiel damit geringer aus als im Jahre 1980 (- 3 %).

Die Entwicklung des österreichischen Zinkmarktes war 1981 durch anfänglich schwachen, dann aber anziehenden Bedarf der Verzinkereien gekennzeichnet; die Nachfrage der von der schwachen Baukonjunktur beeinträchtigten Messingindustrie war insgesamt rückläufig. Erfolgreich verliefen die Bemühungen um einen verstärkten österreichischen Export in die RGW-Staaten.

BLEIMARKT

Der Bleiverbrauch der westlichen Welt verminderte sich 1981 - hauptsächlich infolge der unbefriedigenden Konjunktur in der Automobilindustrie - um 1 % auf 3,8 Mio t. Die westliche Produktion von raffiniertem Blei sank zwar mit 3,8 % deutlich stärker ab als der Verbrauch, doch lag sie mit einer Menge von 3,9 Mio t um rd. 140.000 t über dem Verbrauch.

Die bis weit in die 2. Jahreshälfte hineinreichende sehr günstige Verfassung des US-amerikanischen Bleimarktes wirkte sich auf die Bleinotierungen positiv aus. Nach dem Absinken des amerikanischen Preisniveaus kam es ab Ende August auch in Europa zu einem scharfen Kursverfall, der erst gegen Jahresende zumindest gebremst werden konnte.

Der Gesamtverbrauch in Österreich, an dem die BBU einen Marktanteil von rd. 73 % hält, war im Berichtsjahr aufgrund der gedämpften Nachfrage aus der Kabel-, Akkumulatoren- und Glasindustrie leicht rückläufig.

- 60 -

Entwicklung der verstaatlichten Unternehmen dieser BrancheVEREINIGTE METALLWERKE RANSHOFEN-BERNDORF AG (VMW R-B)

		1977	1978	1979	1980	1981
Beschäftigte		5.174	5.405	5.454	5.566	5.489
Bruttoumsatz	in Mio S	4.727	5.000	5.681	6.048	6.398
Export	in Mio S	1.981	2.661	2.840	2.872	3.235
Investitionen/SAV	in Mio S	96	178	282	280	192
Dividende	in %	-	-	-	5	-
Dividende	in Mio S	-	-	-	31,25	-
Jahresergebnis	in Mio S	+ 18,3	-171,0	+ 77,2	+107,2	-494,9

Die im Geschäftsjahr 1981 von der VMW R-B AG erzielte Umsatzausweitung um 5,8 % auf 6,4 Mrd S entfiel fast ausschließlich auf den Aluminiumbereich.

Im gesamten Aluminiumbereich mußten 1981 niedrigere Preise als im Vorjahr in Kauf genommen werden. Der Mehrumsatz von 367 Mio S war vorwiegend durch den erhöhten Absatz von Primäraluminium bedingt.

Im Aluminium-Halbzeugbereich war die Absatzentwicklung unterschiedlich: Walzware verzeichnete ab dem 2. Quartal 1981 eine Absatzsteigerung, Preßware litt unter den Auswirkungen der schwachen Bau- und Fahrzeugkonjunktur sowie einem verstärkten Importdruck, so daß der Absatz stark zurückging.

Im Bereich der Kupferhüttenerzeugnisse wurde die Produktion zugunsten einer Qualitätsverbesserung zurückgenommen, Umsatz- und Mengenabsatz von Kupferkathoden waren rückläufig.

Der Inlandsumsatz bei Buntmetall-Halbzeug verringerte sich wegen des Ausfalles einiger Inlandskunden sowie der allgemeinen Nachfrageschwäche des Bausektors. Trotz erhöhter Exporte - zu allerdings stark gedrückten Preisen - war insgesamt der Bereichsumsatz leicht rückläufig.

Der Umsatz im Finalbereich stieg um 47 Mio S an, verlief aber spartenweise sehr unterschiedlich. Gut entwickelten sich die Produktionssparten Videorecorder-Montageplatten, Leichtmetall-Autofelgen sowie Eisenbahnwaggontüren- und -fenster der Wiener Metallwerke.

Im Werk Berndorf verzeichnete die Produktgruppe Berndorf-Bänder eine - wenn auch abgeschwächte - positive Entwicklung. Die übrigen Produktgruppen litten unter dem Konjunkturtief, bei den Energiesystemen kam es zwar zu einem Umsatzzuwachs, der entscheidende Durchbruch blieb jedoch aus.

Von den Investitionen in Höhe von 192 Mio S entfielen 93 Mio S auf den Standort Ranshofen, 37 Mio S auf Berndorf, 23 Mio S auf Amstetten, 12 Mio S auf Brixlegg und 10 Mio S auf Wien. Besondere Schwerpunkte waren der Ausbau der Aluminium-Umschmelzgießerei und der Umbau der Hüttengießerei (Ranshofen), die Konzentration der Buntmetall-Halbzeugfertigung (Amstetten) sowie die Fortsetzung der Strukturbereinigung im Werk Wien.

Die Bilanz des Jahres 1981 schließt mit einem Verlust von 495 Mio S. Dieses Ergebnis ist in erster Linie auf den Konjunkturunbruch im Aluminium- und Buntmetallmarkt, aber auch auf noch ungelöste Strukturprobleme im Finalbereich zurückzuführen.

Der Beschäftigtenstand des Unternehmens ging geringfügig um 1, 4 % auf 5.489 Personen zurück.

KURZBILANZEN zum 31.12.
Werte in Millionen Schilling

VEREINIGTE METALLWERKE
RANSHOFEN-BERNDORF AG

	1980	1981		1980	1981
Sachanlagevermögen	1.520	1.434	Nominalkapital	625	625
Finanzanlagevermögen	367	452	Sonstige Eigenmittel		
Vorräte	1.991	1.894	einschl. Bewertungsreserve	514	- 16
Finanzumlaufvermögen	1.396	1.402	Vorsorgen für Abfertigungen		
			und Pensionen	529	457
			Fremdkapital	3.606	4.116
BILANZSUMME	5.274	5.182	BILANZSUMME	5.274	5.182

ENZESFELD-CARO METALLWERKE AG (ECM).

Im Zuge der Strukturbereinigung der österreichischen Buntmetall-Halbzeugindustrie erwarben Ende 1980 die VMW R-B und die ÖIAG die ECM. Am Aktienkapital dieses Unternehmens in der Höhe von 75 Mio S sind nunmehr die VMW R-B mit 95 % und die ÖIAG mit 5 % beteiligt.

Das Unternehmen konnte seinen vorjährigen Umsatz im Berichtsjahr nicht wieder erreichen. Mit einem Umsatz von 246 Mio S wurde das Niveau von 1980 um 17,4 % unterschritten.

- 63 -

Im Berichtsjahr wurden Sachanlageinvestitionen in Höhe von 6 Mio S getätigt.

Das Unternehmen konnte das Geschäftsjahr 1981 positiv abschließen.

BLEIBERGER BERGWERKS-UNION AG (BBU)

		1977	1978	1979	1980	1981
Beschäftigte		1.628	1.608	1.600	1.582	1.611
Bruttoumsatz	in Mio S	932	924	1.249	1.208	1.364
Export	in Mio S	266	300	433	429	450
Investitionen/SAV	in Mio S	135	53	28	35	61
Dividende	in %	-	-	-	-	-
Dividende	in Mio S	-	-	-	-	-
Jahresergebnis	in Mio S	- 4,0	- 18,5	- 2,3	+ 44,0 ⁺⁾	- 22,2

+) einschl. Ertrag aus Kapitalherabsetzung

Der Umsatz der BBU erhöhte sich vorwiegend aufgrund gestiegener Zinkertlöse und ausgeweiteter Handelsumsätze im Berichtsjahr um 12,9 % auf 1,4 Mrd S.

Im Zinkbereich konnte der wegen des abnehmenden Bedarfes der Messingindustrie eingetretene Verbrauchsrückgang durch die gute Nachfrage der Verzinkereien voll kompensiert und noch ein mengenmäßiger Mehrabsatz von 6,6 % erzielt werden. Durch den 1981 spürbar besseren Durchschnittspreis von Zink kam es zu einer kräftigen Umsatzausweitung auf diesem Sektor.

Bei Blei mußte dagegen ein Rückgang des inländischen Durchschnittspreises um 5,8 % hingenommen werden. Auch die Absatzmenge konnte nicht auf dem Niveau des Vorjahres gehalten werden, so daß der Bleibereich insgesamt einen geringeren Umsatz als im Vorjahr erreichte.

Positiv entwickelte sich das Geschäft mit chemischen Produkten. Die Verkaufsmenge von Kunststoffadditiven, die zu rd. 90 % in den Export gehen, lag um 11,5 % über dem Vorjahreswert, das Preisniveau war jedoch rohstoffpreisbedingt niedriger als 1980.

In das Sachanlagevermögen investierte die BBU 1981 60 Mio S. Neben diversen Ersatz- und Rationalisierungsinvestitionen sind an größeren Einzelprojekten die Modernisierung der eigenen Wasserkraftwerke, die Erweiterung des Zentrallabors und die Fertigstellung der Stabilisatorenanlage IV zu nennen.

Die Ertragslage des Unternehmens zeigte dank der besseren Zinkpreise eine leichte Erholung gegenüber dem Vorjahr. Das Jahr 1981 schloß mit einem bilanzmäßigen Jahresverlust von 22 Mio S.

Der Beschäftigtenstand zum Jahresende 1981 betrug 1.611
Mitarbeiter (+ 29 gegen Ende 1980).

KURZBILANZEN zum 31.12.
Werte in Millionen Schilling

BLEIBERGER BERGWERKS-UNION

	1980	1981		1980	1981
Sachanlagevermögen	437	425	Nominalkapital	100	100
Finanzanlagevermögen	57	60	Sonstige Eigenmittel		
Vorräte	258	297	einschl. Bewertungsreserve	97	58
Finanzumlaufvermögen	183	212	Vorsorgen für Abfertigungen		
			und Pensionen	124	133
			Fremdkapital	614	703
BILANZSUMME	935	994	BILANZSUMME	935	994

Die Unternehmungen der verstaatlichten NF-Metallindustrie in den Jahren 1980 und 1981

Unternehmungen	Zahl der Beschäftigten		Veränderung in %	Höhe d. Auftrags- standes per 31.XII.1981 in Mio S	Höhe der Umsätze in Mio S 1)		Veränderung in %	Höhe der Exporte in Mio S		Veränderung in %	Exportquote in %	
	1980	1981			1980	1981 2)		1980	1981		1980	1981
VMW-RB	5.566	5.489	- 1,4	1.784	6.048	6.398	+ 5,8	2.872	3.235	+ 12,6	47,5	50,6
E C M	391	364	- 6,9	44	298	246	- 17,4	139	108	- 22,3	46,6	43,9
B B U	1.582	1.611	+ 1,8	64	1.208	1.364	+ 12,9	429	450	+ 4,9	35,5	33,0
NF-Metall- industrie insgesamt	7.539	7.464	- 1,0	1.892	7.554	8.008	+ 6,0	3.440	3.793	+ 10,3	45,5	47,4

1) aufaddierte, nicht konsolidierte Unternehmensumsätze

2) zum Teil noch vorläufige Ergebnisse

- 67 -

F KOHLBERGBAU

Von den 1981 in Betrieb stehenden acht österreichischen Braunkohlenbergbauen entfielen zwei auf die Wolfsegg-Traunthaler Kohlenwerks AG (Hinterschlagen und Schmitzberg), fünf auf die Graz-Köflacher Eisenbahn- und Bergbaugesellschaft (Karlschacht Grube, Karlschacht Tagbau, Tagbau Oberdorf, Zangthal Grube, Zangthal Tagbau) und einer auf die zu 95 % im Eigentum der öffentlichen Hand stehende Salzach-Kohlenbergbau-Gesellschaft m.b.H. (Grube Trimmelkam).

1981 wurden im Inland insgesamt 3,06 Mio t (1980: 2,87 Mio t) Braunkohle gefördert. 1,3 Mio t davon wurden im Tagbau (GKB) gewonnen.

Im Jahre 1981 wurden 615.000 t Braunkohle importiert, davon 372.000 t (60,5 %) in Form von Briketts, die in Österreich nicht erzeugt werden.

Wolfsegg-Traunthaler Kohlenwerks Aktiengesellschaft (WTK)

		1977	1978	1979	1980	1981
Beschäftigte		864	846	862	865	861
Bruttoumsatz	in Mio S	158	195	188	196	279
Export	in Mio S	-	-	-	-	-
Investitionen/SAV	in Mio S	15	9	9	27	10
Dividende	in %	-	-	-	-	-
Dividende	in Mio S	-	-	-	-	-
Jahresergebnis	in Mio S	- 4,6	+ 0,5	-11,2	-12,5	+ 2,6

Die Braunkohlenförderung der Wolfsegg-Traunthaler Kohlenwerks AG stieg im Berichtsjahr um 45.000 t, d.s. 8,5 % auf 573.500 t.

- 68 -

Der Umsatz nahm um 83 Mio S oder 42,3 % auf 279 Mio S zu. Dieser Zuwachs war insbesondere auf Preisverbesserungen bei Stromkohle, auf einen Mehrabsatz von Sortenkohle sowie auf den im Durchschnitt höheren Heizwert der 1981 geförderten Braunkohle zurückzuführen.

Im Geschäftsjahr 1981 wurden 10 Mio S in das Sachanlagevermögen investiert. Die größten Teilbeträge betrafen Förderbandeinrichtungen, Ausbaurahmen und Brecherumbauten.

Die Gesellschaft führte im Berichtsjahr Untersuchungen über die Möglichkeiten der Rückgewinnung von Braunkohle aus Abraumhalden durch; diese Untersuchungen sind derzeit noch nicht abgeschlossen.

Der Personalstand lag am 31.12.1981 mit 861 Mitarbeitern geringfügig über jenem des Vorjahres.

Unter Einrechnung der vom Bund gewährten Bergbaubehilfe von 23 Mio S schloß das Geschäftsjahr 1981 mit einem Ergebnis von plus 2,6 Mio S

KURZBILANZEN zum 31.12.
Werte in Millionen Schilling

WOLFSEGG-TRAUTHALEB KOHLEWERKE AG

	1980	1981		1980	1981
Sachanlagevermögen	57	55	Nominalkapital	25	25
Finanzanlagevermögen	23	24	Sonstige Eigenmittel einsohl. Bewertungsreserve	- 43	- 41
Vorräte	9	11	Vorsorgen für Abfertigungen und Pensionen	47	52
Finanzumlaufvermögen	44	58	Fremdkapital	104	112
BILANZSUMME	133	148	BILANZSUMME	133	148

- 69 -

Graz-Köflacher Eisenbahn- und Bergbau-Gesellschaft (GKB)
(Tochtergesellschaft Voest-Alpine)

		1977	1978	1979	1980	1981
Beschäftigte		3.841	3.270	2.934	2.827	2.659
Bruttoumsatz	in Mio S	934	915	923	1.023	1.219
Export	in Mio S	-	-	27	29	32
Investitionen/SAV	in Mio S	140	161	159	159	117
Dividende	in %	-	-	-	-	-
Dividende	in Mio S	-	-	-	-	-
Jahresergebnis	in Mio S	- 2	- 7	+ 2	+115,1	+118,4

Der Bruttoumsatz dieser Gesellschaft stieg im Berichtsjahr um 19,2 % auf 1,2 Mrd S.

Vom Gesamtumsatz entfielen im Berichtsjahr 80,1 % auf den Bergbau und 19,9 % auf die Verkehrsbetriebe (1980: 78,0 % bzw. 22,0 %)

In den Bergbauen der GKB wurden 1981 insgesamt 1,929.000 t Braunkohle gefördert, d. s. um rd. 233.000 t (+ 13,7 %) mehr als im Vorjahr. Der Anteil der GKB an der gesamt-österreichischen Produktion lag damit bei 63 %. Außerdem wurden 630.000 t Kalkstein und Kalkschotter sowie 37.000 t Branntkalk erzeugt. Der Anstieg der Braunkohleförderung war hauptsächlich auf die stufenweise Inbetriebnahme des Großtagbaues Oberdorf zurückzuführen, der 1981 bereits 798.000 t produzierte. Das volle Fördervolumen von 1,25 Mio Jahrestonnen wird 1983 erreicht werden. Der Tagbau Karlschacht 2 hingegen mußte wegen vollständiger Auskohlung in der ersten Jahreshälfte 1981 eingestellt werden.

- 70 -

Der Belegschaftsstand war weiterhin rückläufig und belief sich zum Ende des Berichtsjahres auf 2.659 Mitarbeiter, d.s. um 168 weniger als im Vorjahr (- 5,9 %).

Die Ertragslage des Bergbausektors der GKB war 1981 weiterhin positiv.

Der Betriebsabgang des Eisenbahnbetriebes wird aufgrund einer im Jahre 1967 abgeschlossenen Vereinbarung fast zur Gänze von der Republik Österreich (Bundesministerium für Verkehr) abgedeckt. Der Kraftwagenbetrieb (Lastkraftwagen und Omnibusse) schloß nahezu ausgeglichen ab.

KURZBILANZEN zum 31.12.
Werte in Millionen Schilling

GRAZ-KÖFLACHER EISENBAHN- UND
BERGBAUGESELLSCHAFT

	1980	1981		1980	1981
Sachanlagevermögen	651	640	Nominalkapital	51	51
Finanzanlagevermögen	78	85	Sonstige Eigenmittel einschl. Bewertungsreserve	147	316
Vorräte	448	444	Vorsorgen für Abfertigungen und Pensionen	207	280
Finanzumlaufvermögen	193	406	Fremdkapital	965	928
BILANZSUMME	1.370	1.575	BILANZSUMME	1.370	1.575

Die Unternehmungen des verstaatlichten Kohlenbergbaues in den Jahren 1980 und 1981

Unternehmungen	Zahl der Beschäftigten		Veränderung in %	Förderung in 1000 Tonnen		Veränderung in %	Höhe d. Umsätze in Mio S 1)		Veränderung in %	Umsatz je Besch. in 1000 S	
	1980	1981		1980	1981		1980	1981 2)		1980	1981
W T K	865	861	- 0,5	529	573	+ 8,3	196	279	+ 42,3	226,6	324,0
G K B	2.827 ³⁾	2.659 ³⁾	- 5,9	1.696	1.929	+ 13,7	1.023 ⁴⁾	1.219 ⁴⁾	+ 19,2	361,9	458,4
Kohlenbergbau insgesamt	3.692	3.520	- 4,7	2.225	2.502	+ 12,4	1.219	1.498	+ 22,9	330,2	425,6

1) aufaddierte, nicht konsolidierte Unternehmensumsätze

2) zum Teil noch vorläufige Ergebnisse

3) dav. GKB-Verkehr 1980 = 964 Beschäftigte, 1981 = 952 Beschäftigte

4) dav. GKB-Verkehr 1980 = 225 Mio S, 1981 = 243 Mio S

IV. AUSBLICK

A INTERNATIONALE SICHT

Für die Weltwirtschaft zeichnet sich insgesamt für 1982 eine weitere Wachstumsverlangsamung ab, wobei allerdings regional Tendenzunterschiede zu beobachten sind.

Stärkster Negativeinfluß geht von den USA aus mit einer Kontraktion des Bruttonationalproduktes um 2 %

(1981 noch plus 2 %). Japan erwartet eine von 2,9 % im Jahr 1981 auf 2,5 % reduzierte Wachstumsrate.

Für die europäischen OECD-Länder wird dagegen nach minus 0,3 % im Vorjahr wieder mit einem positiven Wachstum von 1 % gerechnet, das allerdings überwiegend erst im zweiten Halbjahr 1982 entstehen wird.

Die folgende tabellarische Übersicht¹⁾ zeigt die entsprechenden Wachstumserwartungen und deren regionale Unterschiede:

	1968-78 Ø-jährl. % - Veränderung	1980	1981	1982	1983
		reale %-Veränderung z. Vorjahr			
U S A	2,9	-0,1	2,0	-2,0	2,5
Japan	6,6	4,4	2,9	2,5	4,0
B R D	3,5	1,9	-0,3	0,5	3,0
Frankreich	4,4	1,2	0,5	2,0	2,5
Großbritannien	2,2	-1,4	-1,9	1,0	1,5
Italien	3,4	4,0	-0,8	1,0	2,5
Canada	4,5	-0,1	3,0	-0,5	1,5
7 oben genannte Länder	3,8	1,2	1,2	-0,0	2,5
Andere OECD-Länder	3,9	1,9	0,4	1,5	2,5
OECD-Länder INSGESAMT	3,8	1,3	1,1	0,0	2,5
Österreich	4,4	3,1	0,1	2,0	3,3
Schweiz	1,7	4,4	0,6	0,5	2,0
OECD EUROPA	3,6	1,5	-0,3	1,0	2,5

¹⁾ Quelle: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung (Wifo), Heft 5/82

Die BRD, der wichtigste Handelspartner Österreichs, erwartet nur ein sehr bescheidenes Wachstum erst in der zweiten Jahreshälfte 1982, das gerade ausreichen wird, um das Nationalprodukt des Jahres 1980 wieder zu erreichen. Der private Konsum wird 1982 in der BRD wahrscheinlich real weiter sinken (- 0,5 %) und erst 1983 wieder leicht ansteigen. Dies könnte sich unter Umständen auch auf den österreichischen Fremdenverkehr auswirken.

Die Importe werden in der BRD nur um etwa 1 % zunehmen. Die Bruttoanlageinvestitionen werden um 5 % niedriger sein. Die Industrieproduktion dagegen soll vor allem als Folge einer Exportsteigerung (+ 8,5 %) wieder um 1 % ansteigen.

Bei der Industrieproduktion wird in den europäischen Ländern, mit Ausnahme der Schweiz, ebenfalls mit einem Aufschwung gerechnet: nach - 1,8 % 1981 wird für 1982 wieder ein Anstieg um 1,5 %, für 1983 um 3,5 % erwartet.

INDUSTRIEPRODUKTION ¹⁾

%-Veränderung z.Vj.

	1979	1980	1981	1982	1983
B R D	5,4	-0,2	-1,4	1,0	3,5
Frankreich	4,5	-0,8	-2,3	3,5	4,5
Großbritannien	0,5	-8,5	-6,4	1,5	2,5
Italien	6,7	5,2	-2,5	0,5	3,5
Niederlande	2,5	-0,5	-1,9	0,5	2,5
Belgien	4,6	-1,3	-2,4	2,5	4,5
Luxemburg	3,4	-3,3	-8,0	0,0	4,0
Irland	6,1	-0,9	1,9	4,0	6,5
Schweiz	1,6	5,8	1,1	-1,5	3,5
Schweden	7,2	-1,5	-3,2	2,0	5,5
Österreich	7,5	2,9	-2,0	3,0	3,5

¹⁾ Quelle: Wifo 5/82

Ergänzend zu den obigen Zahlen ist festzustellen, daß 1982 nur in den USA als Folge der Rezession ein starker Rückgang der Industrieproduktion um 5% erwartet wird.

Trotz der im Grunde eher positiven Einschätzung der Wirtschaftslage in Europa, die von einer Überwindung der Rezession im Verlauf des Jahres 1982 und einem Aufschwung Ende 1982 und 1983 ausgeht, ist für den Arbeitsmarkt keine Entspannung zu erwarten.

1)

Arbeitslosenraten in %

	1979	1980	1981	1982	1983
B R D	3,8	3,9	5,6	7,5	8,0
Frankreich	6,0	6,4	7,8	8,5	8,5
Großbritannien	5,4	6,8	10,5	12,0	12,5
Italien	7,7	7,5	8,4	9,5	9,5
Niederlande	5,1	5,8	9,1	11,5	12,5
Belgien	10,9	11,8	14,2	15,5	15,5
Luxemburg	0,7	0,7	1,0	1,0	1,5
Irland	7,5	8,3	10,5	11,5	12,0
Schweiz	0,3	0,2	0,2	0,5	0,3
Schweden	2,1	1,9	2,5	3,0	2,5
Österreich	2,0	1,9	2,4	3,3	x
E G	5,6	6,0	8,1	9,4	9,7
OECD-EUROPA	5,5	6,0	7,9	9,2	9,4
U S A	5,8	7,1	7,6	9,5	10,0
Japan	2,1	2,0	2,2	2,3	2,2
OECD-INSGESAMT	5,2	5,9	7,0	8,3	8,6

1) Quelle: Wifo 5/82

Auch wenn Österreich sich dem allgemeinen Trend des Anstiegs der Arbeitslosigkeit nicht entziehen wird können, so ist die relative Höhe noch immer im Verhältnis zu den anderen OECD-Ländern, insbesondere den EG-Ländern, sehr niedrig.

In Europa werden nach den Schätzungen, die in der Tabelle weiter oben wiedergegeben sind, 1983 voraussichtlich über 17 Mio Menschen arbeitslos sein.

Eine Studie der Economist Intelligence Unit vom Mai 1982 kommt zu dem Ergebnis, daß die Arbeitslosenrate für die sieben wichtigsten europäischen Industrieländer von 9,2 % im Jahr 1982 kontinuierlich bis 1987 sogar weiter auf 10,6 % steigen wird.

Abgesehen von der noch erheblich über den allgemeinen Raten liegenden Jugendarbeitslosigkeit ist klar ersichtlich, daß die Arbeitslosigkeit künftig zum zentralen sozialen und politischen Problem werden und einen entscheidenden Stellenwert in der Wirtschaftspolitik einnehmen wird.

Die Inflation wird 1982 neuerlich sinken. Diese Entwicklung wird sich auch 1983 voraussichtlich fortsetzen, wie die folgende Tabelle zeigt.

	Verbraucherpreise ¹⁾		
	1981	1982	1983
	Veränderung gegen das Vorjahr in Prozent		
USA	10,3	6,5	6,0
Japan	4,9	4,0	3,5
BRD	6,0	4,5	3,0
Frankreich	13,3	13,0	12,0
Großbritannien	11,9	9,5	8,0
Italien	19,5	16,0	14,5
Kanada	12,5	10,5	9,5
Große Industrie- länder	10,1	7,5	6,5
Niederlande	6,7	5,5	4,5
Schweden	12,0	8,5	5,0
Belgien	7,6	7,0	8,0
Schweiz	6,5	4,0	2,5
Österreich	6,8	5,5	- ¹⁾
Dänemark	11,7	9,5	7,0
Norwegen	13,7	10,0	8,5
Finnland	11,9	9,5	8,5
Griechenland	24,5	20,0	19,0
Portugal	20,0	21,5	20,0
Kleine Industrie- länder	12,4	10,5	9,0
OECD ins- gesamt	10,5	8,0	7,0
OECD Europa	12,0	10,0	8,5

¹⁾ Österreichprognose für 1983 wird im Juni erstellt.
Quelle: WIFO MB 5/1982.

Die Rohstoffpreise dürften auch 1982 noch generell zurückgehen und erst 1983 wieder ansteigen.

Weltrohstoffpreise

	1980	1981	1982	1983
	% - Veränderung zum Vorjahr			
Nahrungs-u. Genußmittel	15,5	-16,2	-11	4
Industrierohstoffe	12,5	-12,4	- 5	15
Rohstoffe ohne Energie	13,7	-13,9	- 7	11
Energierohstoffe	65,1	13,6	- 2	3
Kohle	15,0	4,3	4	11
Rohöl	68,6	14,0	- 3	2
ROHSTOFFE INSGESAMT	47,9	6,5	- 3	4

Quelle: Wifo 5/82

Der Welthandel wird 1982 wahrscheinlich im Zuge der zu erwartenden leichten Konjunkturbelebung real um 2 % steigen (1981 - 1 %). Für 1983 wird ein weiterer Anstieg um 5 % erwartet. Es muß damit gerechnet werden, daß die Nachfrage der OPEC-Länder nachlassen wird.

Die Leistungsbilanz der OECD-Länder wird 1982 wahrscheinlich nur mehr ein Defizit von rund 9 Mrd Dollar aufweisen (1980 73 Mrd Dollar, 1981 24 Mrd Dollar).

Eine Produktivitätsprognose rechnet mit einer 2 %igen Steigerung im Jahr 1982 und von 2,5 % im Jahr 1983 für die europäischen OECD-Länder. Die für Österreich prognostizierte Verbesserung von 2 % liegt damit im europäischen Durchschnitt.

Zusammenfassend läßt sich aus der internationalen Konjunkturprognose ein vorsichtiger Optimismus für eine leichte Verbesserung der wirtschaftlichen Situation auch in Österreich und für die stark exportorientierte verstaatliche Industrie erwarten.

B DIE KONJUNKTUR IN ÖSTERREICH

Die gegenwärtige konjunkturelle Schwächephase der österreichischen Wirtschaft spiegelt die internationale Rezession wider. In seiner Frühjahrsprognose rechnet das Wirtschaftsforschungsinstitut nach dem Null-Wachstum des Bruttoinlandsproduktes im Jahr 1981 mit einer 2 %igen Expansion für 1982. Mit Ausnahme der Bruttoanlageinvestitionen (- 1,5 %) wird für alle übrigen Nachfrageaggregate ein Wachstum erwartet, wobei der private und öffentliche Konsum sowie Exporte die eigentlichen Träger des Wachstums des Inlandsproduktes darstellen werden.

Konjunkturprognose für Österreich ¹⁾

	1979	1980	1981	1982
	Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Brutto-Inlandsprodukt, real	5,1	3,1	0,1	2,0
nominell	9,3	7,9	5,7	8,0
Privater Konsum, real	4,7	1,5	0,2	1,0
Bruttoanlageinvest., real	4,2	2,2	- 1,5	- 1,5
Bauten real		- 0,9	- 2,1	- 3,5
Ausrüstungen real		6,2	- 0,8	0,5
Warenexporte, real	12,3	4,3	4,9	6,0
nominell	17,1	9,87	11,4	11,0
Warenimporte real	10,1	6,1	- 4,1	3,0
nominell	16,4	17,0	6,1	7,5
Verbraucherpreise	3,7	6,4	6,8	5,5
Arbeitslosenquote	2,1	1,9	2,4	3,3
(Quote keine %-Veränderung)				

Es muß allerdings erwähnt werden, daß die vorliegende Prognose von Unsicherheiten belastet ist. Voraussetzungen sind eine Fortsetzung der befriedigenden Exportentwicklung, ein ausgeprägter Lageraufbau und ein Halten des Niveaus der Ausrüstungsinvestitionen. Abgesehen von einer sinkenden Zins-tendenz wird auch das Ausmaß entsprechend positiver Erwartungen als psychologisches Entscheidungsmoment eine wichtige Rolle spielen.

¹⁾ Quelle: Wifo 3/82

Als Gefahren für das Eintreten der positiven Entwicklung sind ein längeres Anhalten der Rezession in den USA, empfindliche Wechselkursschwankungen verbunden mit einem Wiederanstieg des europäischen Zinsniveaus sowie verstärkter Protektionismus mit Handelshemmnissen zu nennen.

Auf dem Sektor Arbeitsmarkt ist mit einer Verschärfung zu rechnen: der tertiäre Sektor ist nicht mehr in der Lage, so wie bisher, die freigesetzten Beschäftigten des unmittelbaren Produktionssektors aufzunehmen. Die für 1982 prognostizierte Arbeitslosenquote von 3,3 % ist im internationalen Vergleich noch als außerordentlich niedrig anzusehen.

Für die Industrieproduktion wird 1982 wieder ein Anstieg um 3 % (1981 Rückgang um 1 %) erwartet, der vor allem davon abhängen wird, ob sich die Exportkonjunktur so positiv wie vorgesehen entwickeln wird.

Das Stagnieren der Ausrüstungsinvestitionen ist Ausdruck hoher Finanzierungskosten, gedrückter Ertragserwartungen und der Unsicherheit über die weitere Wirtschaftsentwicklung.

C BRANCHENAUSBLICK

EISEN- UND STAHL

Die Aussichten auf eine wesentliche Verbesserung für die europäische Stahlindustrie müssen auch für 1982 mit vorsichtiger Skepsis gesehen werden.

Bei weiterhin stagnierendem Inlandsverbrauch wird die EG, zumindest bis zum Jahr 1985, mit einem starken Überangebot an Stahlprodukten zu kämpfen haben. Die Fachleute der EG-Kommission rechnen für die Periode 1980-1985 nur mit einem jährlichen Anstieg von 0,5 % auf einen Stahlverbrauch bei Walzprodukten von höchstens 96 Mio t.

Die zur grundlegenden Gesundung des Stahlmarktes erforderliche drastische Reduzierung der Stahlkapazitäten geht nur sehr schleppend vor sich, wobei die Bemühungen um Rationalisierung vielfach auch gewisse Kapazitätsausweitungen mit sich bringen.

Die Rezession in für den Stahlverbrauch wichtigen Bereichen, wie der Bauwirtschaft, lassen keine wesentlichen Impulse für Verbrauchssteigerungen erwarten.

Die Rezession in den USA, die bereits im ersten Quartal 1982 zu einem Rückgang der Rohstahlproduktion von 29 % gegenüber dem Vorjahr geführt hat, und die dadurch besonders verschärfte Stahlhandelsauseinandersetzung werden nicht ohne negative Auswirkungen auf die europäischen Exportmöglichkeiten bleiben.

Die europäischen Stahlpreise sind seit Jahresbeginn 1982 im allgemeinen gestiegen, wobei jedoch bei Langprodukten, wie Draht, gewisse Schwächeerscheinungen zu Tage getreten sind.

Als positives Moment für die europäische Stahlindustrie muß die Verlängerung der Produktionsquotenregelung nach Artikel 58 des EG-Vertrages über den 30. Juni 1982 hinaus gesehen werden.

Neu in die Quotenregelung aufgenommen wird ab 1. Juli 1982 auch Walzdraht. Damit werden rund drei Viertel der Fertigstahlproduktion in das Quotensystem der EG einbezogen sein.

Falls es gelingt, ein neuerliches Absinken des Preisniveaus innerhalb der EG zu verhindern, kann, trotz Kostendruck und Preislabilität im Exportgeschäft auf Drittlandsmärkten, mit einer spürbaren Verbesserung der Ertragssituation im Vergleich zum Jahr 1981 gerechnet werden.

Die relativ besten Aussichten werden sich für die Stahlunternehmen ergeben, die ihre Umstrukturierung bereits vor längerer Zeit in Angriff genommen haben und einerseits durch technische Rationalisierung (z.B. hoher Stranggußanteil) und Diversifikation in höherwertigere Produkte auf der anderen Seite ihre Abhängigkeit von den preiseempfindlichen Basisprodukten im reinen Halbzeugbereich gemildert haben.

MASCHINEN- UND STAHLBAU

Der sich verschärfende Wettbewerb im internationalen Maschinen-, Stahl- und Anlagenbau trifft gegenwärtig auf kaum wachsende Märkte. In den Ölländern stößt die Industrialisierung an die Grenzen der bestehenden Infrastruktur; die industriellen Schwellenländer sind - soweit sie nicht zu den Ölländern gehören - infolge der gestiegenen Energiepreise gezwungen - das Tempo ihres industriellen Aufbaues zu drosseln. In den Ostblockstaaten stößt der weitere industrielle Ausbau angesichts steigender Energie- und Rüstungskosten ebenfalls an die Grenzen seiner Finanzierbarkeit.

Im Anlagenbau wird auch in Zukunft Japan aggressiv um die Märkte bemüht sein, aber auch die USA sind wieder wettbewerbsfähig geworden und werden versuchen, über ihre traditionell starke Stellung in einigen lateinamerikanischen und arabischen Ländern hinaus, weltweit stärker Fuß zu fassen. Frankreich versucht über eine konsequente Industriepolitik - in der die Modernisierung und Förderung neuer Technologie hohe Priorität besitzt - seine Position auszubauen, und schließlich drängen industrielle Schwellenländer wie Brasilien, Indien, Mexiko, Korea und Taiwan auch im Anlagenbau in Gebiete vor, die bisher ausschließlich den Industrieländern vorbehalten waren.

Auch im Bereich des Maschinen- und Anlagenbaues wird die weltweite Energievertéuerung weiterhin in bestimmten Marktsegmenten (Energiegewinnung, Energieeinsparung und Energieumwandlung) Impulse hervorbringen und neue Märkte schaffen. Auch die Suche nach Rohstoffen, deren Abbau und Anlagen zu deren Rückgewinnung sowie die Umweltschutzproblematik werden in Zukunft für Wachstum in diesen speziellen Marktsegmenten sorgen.

ERDÖLINDUSTRIE

Die Entwicklung auf den internationalen Rohöl- und Mineralölproduktenmärkten ist derzeit durch rückläufige Produktion, sinkenden Produktenverbrauch und nur langsam wieder ansteigende Spotnotierungen nach den starken Rückgängen zu Beginn des Jahres 1982 gekennzeichnet.

Zum Teil als Folge der rückläufigen Konjunktur zum anderen Teil als Folge einer kostenbedingt sparsameren Energieverwendung ist auch 1982 mit einem Absinken des Mineralölproduktenverbrauches in Österreich um ca. 2 % zu rechnen.

Durch verstärkten Importdruck ist damit zu rechnen, daß der Anteil der Raffinerie Schwechat an der Marktversorgung spürbar niedriger als 1981 liegen wird. Als Folge einer sinkenden Inlandsförderung sowohl bei Erdöl als auch bei Erdgas, die im Sinne der Konservierung heimischer Ressourcen durchaus zu begrüßen ist, wird die Importabhängigkeit weiter zunehmen.

Die schwierige Lage der europäischen Mineralölindustrie, deren Kapazitäten teilweise nur in der Größenordnung von 50 bis 60 % ausgelastet sind, wirkt sich zunehmend auch auf den österreichischen Markt sowohl in mengenmäßiger als auch in preislicher Sicht aus. So wie bereits 1981 wird auch im Verlauf des Jahres 1982 die Schließung mehrerer größerer Raffinerieeinheiten in Europa zu erwarten sein (z.B.: eine 14 Jahre alte Mobilraffinerie in Amsterdam mit 6 Mio t Kapazität wird am 1. September 1982 stillgelegt).

Die rückläufige Preisentwicklung des ersten Vierteljahres 1982 dürfte allerdings zum Stillstand gekommen sein. Es kann angesichts der drastischen Produktionskürzung der OPEC-Mitglieder nicht mit einer weiteren Verbilligung gerechnet werden. Es ist für die zweite Jahreshälfte 1982 mit einer stagnierenden oder leicht steigenden Tendenz der Rohölpreise zu rechnen. Mit dem kräftigen Kapazitätsabbau ist auch mittelfristig eine Stabilisierung der Produktpreise zu erwarten.

CHEMIE

Für die chemische Industrie werden 1982 keine grundlegenden Verbesserungen erwartet. Während Spezialbereiche, wie z.B. Pflanzenschutz und Pharma, positiv beurteilt werden, muß im Bereich der Kunststoffe mit fortgesetzt schlechter Kapazitätsauslastung und nicht kostendeckenden Preisen gerechnet werden.

Konjunkturbedingt ist auch bei anorganischen und organischen Grundchemikalien, aber auch bei konsumnahen Erzeugnissen mit Käuferzurückhaltung und mit zunehmendem Ertragsdruck zu rechnen.

Die chemische Industrie wird wahrscheinlich keine Verbesserung ihrer allgemeinen Umsatzrendite erzielen können, da die Abgeltung gestiegener Kosten aus den durchsetzbaren Preisverbesserungen nicht wahrscheinlich ist.

Die chemische Industrie wird diesem Druck nur durch intensivierte Innovation, Forcierung von Spezialprodukten und Verbesserung ihrer Vertriebs- und Serviceorganisation standhalten können.

Die Lage im Bereich der Massenkunststoffe muß für 1982 und die folgenden Jahre als besonders schwierig angesehen werden. Die Überkapazitäten in diesem Bereich müssen in Westeuropa mit etwa 30 % veranschlagt werden. Die schwierige Situation wird durch den Aufbau neuer Kapazitäten an Standorten mit extrem niedrigen Rohstoffkosten im Nahen Osten, die in zwei bis drei Jahren auf den europäischen Markt drängen werden, erschwert.

Darüber hinaus ist im Düngemittelbereich durch die Schwierigkeit der Anpassung der Erlöse an die stark gestiegenen Rohstoffkosten (Erdgas) ein außerordentlich großer Ertragsdruck zu erwarten.

ELEKTROINDUSTRIE.

Erst nach einer generellen Konjunkturbelebung kann auch für die elektrotechnische Industrie wieder eine Marktbelebung erwartet werden.

Bezüglich der Nachfrage von elektrischer Energie - einem wichtigen Indikator für die zukünftige Entwicklung der starkstromtechnischen Investitionsgüterindustrie - besteht Einigkeit darüber, daß die Zuwachsraten der Vergangenheit (Verdoppelung alle 10 Jahre) sich nicht mehr fortsetzen werden. Dennoch wird es auch in Zukunft zu einer beträchtlichen absoluten Zunahme der Produktionsmenge kommen, so daß die Chancen für in diesem Bereich tätige Unternehmen nicht ungünstig sind.

Die nach wie vor vorhandenen Überkapazitäten werden aber den harten Preiswettbewerb in diesem Sektor in den nächsten Jahren aufrecht erhalten. Die regionale Umschichtung der Märkte ist weiter im Gange: bei etwa stagnierendem Bedarf in den Industrieländern wachsen die Märkte in den Entwicklungsländern um bis zu 30 % jährlich.

In Österreich werden in den nächsten 10 Jahren etwa 140 Mrd S in den Kraftwerks- und Netzausbau investiert werden.

Im Sektor der schwachstromtechnischen Investitionsgüter, insbesondere der Kommunikationstechnik, werden auch in Zukunft hohe Zuwachsraten erwartet; speziell im Nahen Osten wird hierfür ein stark expandierender Markt erwartet. In Österreich werden in den nächsten Jahren rund 2,8 Mrd S in die Modernisierung des Telefonsystems investiert werden.

Der Bereich der Datenverarbeitung wird weiterhin als äußerst wachstumsträchtig beurteilt; weniger günstig erscheinen dagegen die Aussichten für elektrotechnische Gebrauchsgüter.

NE-METALLINDUSTRIE.

Die derzeitige, in ihrer Beharrlichkeit nicht vorhergesehene Krise am Aluminiummarkt hat die kurz- und mittelfristigen Prognosen stark beeinflusst. Für 1982 wird nicht mehr mit der dringend benötigten Marktbelebung und Preiserholung gerechnet.

Die seit nahezu zwei Jahren andauernde Preisabschwächung hat inzwischen doch zu deutlichen Produktionseinschränkungen geführt. Weltweit ist die Kapazitätsauslastung im ersten Quartal 1982 auf unter 80 % gesunken; im Extremfall Japan sogar auf 30 %. Europa hat sich mit einer Produktionsrücknahme von 5 % allerdings nur ungenügend an die Nachfrageverhältnisse angepaßt.

Die auf über 3,2 Mio t angestiegenen Aluminiumvorräte lassen die kurzfristigen Preiserwartungen ungünstig erscheinen.

Erst für 1983 erhofft man eine deutliche Belebung der Aluminiumnachfrage. Auf der Angebotsseite wird es zu einer weiteren Verschiebung hin zum Sekundärmaterial kommen.

Nach einer CIPEC-Einschätzung dürfte es 1982 wieder zu einem ausgeglichenen Verhältnis zwischen Kupferangebot- und -nachfrage kommen. Die im 1. Quartal 1982 vor allem in den USA bestehenden Produktionseinschränkungen waren allerdings nicht ausreichend, um die unbefriedigende Preissituation überwinden zu können bzw. eine starke Preisbelebung kurzfristig erwarten zu lassen.

Bei Kupfer- und Kupferlegierungshalbzeug könnten sich nach Abklingen der derzeitigen Rezession - insbesondere

im Armaturenbereich - wieder recht günstige Marktchancen ergeben.

Die unverändert schwache Nachfragesituation bei Zink sowie die Entspannung bei der Konzentratsversorgung führten seit dem letzten Quartal 1981 zu einer nach unten gerichteten Preisentwicklung.

Der in jüngster Zeit erfolgte Abbau von Überkapazitäten im Hüttenbereich wird sich kaum mehr fortsetzen. Da derzeit keine Anzeichen einer Belebung der Nachfrage erkennbar sind, ist auch eine neuerliche Erholung der Preise kurzfristig nicht absehbar.

Neue Zink-Aluminiumlegierungen für die Verzinkereiindustrie verunsichern derzeit die Verbrauchserwartungen aus dem Verzinkereibereich; an neuen Legierungen mit wesentlich höherem Zinkanteil wird allerdings gearbeitet. Derzeit sind mögliche Mengeneinbußen im Zinkabsatz, die aus diesen Entwicklungen entstehen könnten, nur schwer abzuschätzen.

Die Nachfrage nach Blei stagniert derzeit auf dem Niveau von 1981, das Preisniveau ist seit August 1981 tendenziell fallend und wirkt sich bereits dämpfend auf das Schrottaufkommen aus.

Eine deutliche Marktbelebung für Blei ist praktisch ausschließlich von einer, die Rezessionsphase überwindenden Automobilindustrie zu erwarten.

In Österreich drücken die fehlenden Aufträge der Kabelindustrie aus dem COMECON-Raum die Nachfrage.

BRAUNKOHLE

Die österreichische Braunkohle deckt etwa 4 bis 5 % des gesamten österreichischen Energieverbrauchs und wird überwiegend von der Elektrizitätswirtschaft verbraucht.

Als Folge des hohen Heizöl- und Gaspreisniveaus ist das Interesse an der heimischen Braunkohle wieder gestiegen.

In Österreich kann bis zur Mitte der 80er Jahre aber nur mit einem stagnierenden Absatzniveau als Folge mangelnder Verfügbarkeit gerechnet werden. Die Schließung ausgekohlter Gruben in der zweiten Hälfte der 80er Jahre wird sogar zu einem Rückgang führen, falls es nicht gelingt, durch intensivierte Prospektion und Aufschließung neuer Lagerstätten das heimische Braunkohlenangebot zu erweitern.

D DIE WEITERE ENTWICKLUNG DER VERSTAATLICHTEN INDUSTRIE

Die wirtschaftlichen Erwartungen der Planungen zeigen, daß der Ertragsdruck zwar nicht die Dimension des Jahres 1981 aufweist, aber auch 1982 weiterbestehen wird. Falls keine überraschende Verbesserung der Kosten- Preissituation eintritt, ist damit zu rechnen, daß rohstoffnahe Bereiche, trotz der getroffenen Anpassungsmaßnahmen, in der Verlustzone bleiben.

Das noch immer sehr hohe und nur zögernd sinkende Zinsniveau verschärft einerseits durch höhere Lagerhaltungskosten die Nachfragerückgänge, da die Pufferfunktion der Lagerhaltung sowohl beim Abnehmer als auch beim Produzenten nur im wesentlich kleineren Ausmaß genützt werden kann. Auf der anderen Seite erschweren die hohen Finanzierungskosten die Finanzierung der zur Strukturverbesserung notwendigen Investitionen und treiben die Rentabilitätsschwellen für solche Projekte in die Höhe.

Die Investitionspolitik der verstaatlichten Industrie wird weiterhin die Doppelstrategie verfolgen, sowohl den Anteil von Finalfertigungen und innovativen Leistungsbereichen am Umsatz zu erhöhen als auch die aussichtsreichen Stammproduktionen zu modernisieren und rationalisieren.

In der Beteiligungspolitik wird künftig verstärkt der Zugang zu höheren Technologien sowie zu Rohstoff- und Energiebasen durch entsprechende Kooperationen verfolgt werden. Ziel dieser Politik ist es, keine weiteren Technologierückstände bei den neuen Schlüsselindustrien wie Elektronik, Biotechnologie, Roboterentwicklung usw. entstehend zu lassen.

Im Hinblick auf die Arbeitsplatzsorgen an einer Reihe von Standorten der verstaatlichten Industrie und im

- 89 -

Sinne einer gezielten Strukturverbesserungspolitik sowohl auf Basis eigener Aktivitäten als auch auf Grund von Kooperationen mit Dritten wurde die Gesellschaft für Industrieansiedlung und industrielle Kooperation Ges.m.b.H. gegründet, die Anfang 1982 ihre Tätigkeit aufnahm. Diese Gesellschaft, die auf breiter Basis mit allen zuständigen öffentlichen Stellen und mit der Bundeswirtschaftskammer zusammenarbeitet, soll mit Unterstützung des Bundeskanzleramtes in den nächsten Jahren als Katalysator für Betriebsansiedlungen und Joint-Venture-Gründungen in zukunftsorientierten, innovativen Schlüsselindustrien eine wichtige Rolle spielen.

Als Bestandteil und Konsequenz der Umstrukturierung in der verstaatlichten Industrie ist die wachsende Bedeutung des Exportgeschäftes zu sehen. Wenn der fast ausschließlich inlandsorientierte Öl- und Kohlebereich ausgeklammert wird, zeigt sich, daß in den nächsten Jahren rund zwei Drittel der Umsätze auf Auslandsmärkten erzielt werden sollen. Es ist klar, daß diese Dominanz des Exportgeschäftes besondere Anstrengungen für den weiteren Ausbau und die Stärkung der bereits bestehenden weltweiten Vertriebsorganisationen erfordern wird.

Erzeugungsmengen einiger Hauptprodukte 1980 und 1981

Produktion in Tonnen	absolut		Veränderung in %
	1980	1981	
Eisenerz	3,200.000	3,050.000	- 4,7
Roheisen	3,485.000	3,477.000	- 0,2
Rohstahl	4,332.000	4,368.000	+ 0,8
Edelstahl (einschl.BAG)	696.000	580.000	- 16,7
Walzware ohne Bleche	1,162.000	1,161.000	- 0,1
Bleche	2,331.000	2,417.000	+ 3,7
Braunkohle	2,225.000	2,502.000	+ 12,4
Hüttenaluminium roh	116.200	127.500	+ 9,7
Al-Halbfabrikate	63.900	63.800	- 0,2
Buntmetall-Preß- und Ziehfabrikate	22.300	21.200	- 4,9
Hüttenblei	17.000	16.100	- 5,3
Elektrolytzink	22.100	22.700	+ 2,7
Elektrolytkupfer	31.300	28.400	- 9,3
Mineralischer Dünger	1,523.000	1,465.000	- 3,8
Pflanzenschutzmittel	7.140	7.920	+ 10,9
Weichmacher	42.100	37.900	- 10,0
Rohöl	1,150.000	1,014.000	- 11,8
Heizöl	4,351.000	3,275.000	- 24,7
Gasöl (einschl.Ofenheizöl)	2,543.000	2,113.000	- 16,9
Motorenbenzin	1,778.000	1,786.000	+ 0,4
Erdgas (in 1000 m ³)	1,228.000	862.700	- 29,7
Polypropylen	80.900	86.500	+ 6,9
Hochdruckpolyäthylen	127.200	156.100	+ 22,7

Zahl der Beschäftigten, aufaddierte nicht konsolidierte Umsätze und Exportanteil am Gesamtumsatz in den Jahren 1980 und 1981

	Beschäftigte per 31.XII.		Umsatz in Mio S		Exportanteil in % d. Gesamtumsatzes	
	1980	1981	1980	1981 1)	1980	1981
VOEST-ALPINE	41.922	41.323	32.887	39.498	66,2	72,2
V E W	18.856	16.554	11.052	10.444	79,3	79,7
V A W D	1.513	1.482	860	822	45,3	47,7
VA-Krems	1.624	1.746	1.542	1.686	48,9	47,2
B A G	3.551	2.947	4.306	4.246	5,6	5,2
VA-Stahlhandel AG	1.496	1.426	4.566	4.674	-	-
Eisen-u.Stahlindustrie	68.962	65.478	55.213	61.370	57,8	62,3
S G P	4.871	4.899	3.596	2.502	41,4	11,6
W B B	849	819	789	715	46,0	23,0
Binder	476	489	360	389	8,1	14,9
ÖSWAG	1.673	1.752	820	1.077	60,7	64,9
V A M	634	654	388	571	33,2	49,9
Maschinen-u.Schiffsbau	8.503	8.613	5.953	5.254	42,1	28,5
Ö M V 2)	8.067	8.078	50.631	63.393	0,5	0,6
Martha 2)	532	523	8.640	10.004	.	-
Elan 2)	537	530	9.766	11.118	-	-
Ölsektor	9.136	9.131	69.037	84.515	0,4	0,5
CL-AG	7.451	7.430	11.116	11.994	59,4	64,1
P C S	619	622	1.380	1.607	0,2	-
Fepla Hirsch	412	397	421	446	9,7	14,4
H M W	226	215	287	274	-	-
Leopold & Co	93	96	116	135	8,6	10,4
Chemiesektor	8.801	8.760	13.320	14.456	50,0	53,7
E L I N	8.111	8.106	5.416	5.504	33,3	27,7
AE-EHT	751	730	643	583	17,9	17,3
K D A G	829	838	714	766	16,1	17,6
A S T A	278	286	316	343	52,8	53,1
Elektroindustrie	9.969	9.960	7.089	7.196	31,1	27,0
VMW-RB	5.566	5.489	6.048	6.398	47,5	50,6
E C M	391	364	298	246	46,6	43,9
B B U	1.582	1.611	1.208	1.364	35,5	33,0
NE-Metallindustrie	7.539	7.464	7.554	8.008	45,5	47,4
W T K	865	861	196	279	-	-
G K B	2.827	2.659	1.023	1.219	2,8	2,6
Kohlenbergbau	3.692	3.520	1.219	1.498	2,4	2,1
ZWISCHENSUMME			159.385	182.297	29,5	29,4
abzüglich d.Lieferg.d. VA-Konzerns an VAS so- wie zw.ÖMV,Martha u.Elau			15.065	17.176		
insgesamt	116.602	112.926	144.320	165.121	32,6	32,5

1) zum Teil noch vorläufige Ergebnisse
2) Umsatz inkl.MÖST

Dividendenbeschlüsse der in der Anlage zum ÖIG-Gesetz angeführten Gesellschaften sowie Beteiligungen der ÖIAG
im Jahr 1981

1.) Dividendenbeschlüsse in 1981

Gesellschaft	HV-Beschluß vom	dividendenberechtigtes Kapital (S)	Dividende	
			%	S
VOEST-ALPINE	-	4.000.000.000,- ab 15.12.81 4.200.000.000,-		-
S G P		400.000.000,-		
Ö M V	24.6.1981	1.500.000.000,-	12+4	240.000.000,-
C L A G	26.6.1981	645.000.000,-	2,5	16.125.000,-
E L I N		500.000.000,-		
V M W - R B	6.7.1981	625.000.000,-	5	31.250.000,-
B B U	-	100.000.000,-	-	-
W T K	-	25.000.000,-	-	-
SUMME (ohne Lakog lt. Anlage A d. ÖIG Ges.)		7.795.000.000,- ab 15.12.81 7.995.000.000,-		287.375.000,-
Siemens (43,6 %)	27.2.1981 lt.a.o.HV v.	298.449.000,- 24.4.81 ab 310.387.000,- 1.10.80	8+8	47.751.836,16
Norma (25 %)	-	4.875.000,-		
Renault Ind. (26 %)	-	5.200.000,-		
(ab 28.12.81: 27,6 %)		ab 28.12.81 6.900.000,-		
EZM (25,1 %)	-	4.417.600,-		
ICD (100 %)	-	ab 21.12.81 500.000,-		
ECM (5 %)		3.750.000,-		
Summe Beteiligungen (über 10 % sowie ECM)	-	316.691.600,- ab 1. 1.81 330.829.600,-		47.751.836,16
		8.111.691.600,-		335.126.836,16
GESAMTSUMME		ab 31.12. 8.325.829.600,- 1981		

- 93 -

2.) Dividendenzahlungen in 1980 und 1981

stimmen mit den Beschlüssen der Höhe nach überein,
(1980 gemäß Vorjahresbericht: 356,715.194,88)

3.) Kapitalzuführungen in 1980 und 19811980:

BBU: Volle Einzahlung der in der a.o.HV vom
17.12.1980 beschlossenen Kapitalzuführung
abzüglich der in 1979 geleisteten Anzahl-
lung von 20,0 Mio S

30,000 Mio S

WTK: Volle Einzahlung der in der oHV vom
29.9.1980 beschlossenen Kapitalerhöhung
abzüglich der bereits 1979 geleisteten
Anzahlung von 10,0 Mio S

15,000 Mio S

SAGÖ: Volle Einzahlung der in der a.o. HV
beschlossenen Kapitalerhöhung

11,479 Mio S

46,479 Mio S

1981:Mio SVA: Kapitalerhöhung

9. o.HV am 7.7.1981

von	um	auf	agio	Erhöhung Gesamt
4,000.000,-	160.000,-	4,160.000,-	640.000,-	800.000,-

a.o. HV am 15.12.1981

4,160.000,-	<u>40.000,-</u>	4,200.000,-	<u>1,160.000,-</u>	<u>1,200.000,-</u>
	200.000,-		1,800.000,-	2,000.000,-

Zuschuß lt. Brief vom 22.12.1981

1,500.000,-

3,500.000

Siemens:

lt. a.o.HV v. 24.4.1981 Kapitalerhöhung von 684,516 Mio S auf
711,897 Mio S, 43,6 % vom Erhöhungsbetrag 27,381 Mio S

11,938

3.511,938

4.) Anzahlungen auf künftige Kapitalzuführungen

1980:

VMW-RB:

Die Anzahlung wurde im Zusammenhang
mit dem Erwerb von 95 % der ECM durch
die VMW-RB geleistet

60,000 Mio S

1981:

VMW-RB:

Rückführung von 50 % der Dividende 1980

15,625 Mio S

5.) Strukturförderung

1980:

VEW: Die Mittel für die 2. und 3. Rate der
von der Bundesregierung beschlossenen
Hilfestellung an die VEW von 1 Mrd S

400,000 Mio S

1981:

VEW: Letzte Rate des Zuschusses für die VEW
(Gesamtsumme 1 Mrd S)

400,000 Mio S

Vom Land Steiermark wurden der VEW direkt
zugeteilt.

100,000 Mio S

Sozialplan Frühpensionierungen:

Der VEW wurden dafür 1981 Mittel in
Höhe von 40,227 Mio S vom Bund und
16 Mio S von der ÖIAG zur Verfügung
gestellt

6.) Dividendenleistungen der ÖIAG an den Bund

<u>1980:</u> Die 3 %ige Dividende wurde in der oHV vom 26.6.1980 beschlossen	111,000 Mio S
<u>1981:</u> Die 3 %ige Dividende wurde in der oHV vom 10.7.1981 beschlossen	117,000 Mio S

7.) Eigenmittelzuführungen des Bundes an die ÖIAG

<u>1980:</u> Die in der o.HV beschlossene Kapitalerhöhung um 200 Mio S (mit einem Agio von 200 Mio S) wurde abzüglich der in den Vorjahren bereits erhaltenen Anzahlung von 318,997 Mio S voll eingezahlt	81,003 Mio S
Anzahlung auf künftige Kapitalerhöhung	<u>29,997 Mio S</u>
	111,000 Mio S

<u>1981:</u> Die Einzahlung der in 1981 um aufgestockten Anzahlung auf künftige Kapitalerhöhung erfolgte gegen Verrechnung mit der gleich hohen Dividende der ÖIAG für 1980.	117,000 Mio S
Gemäß Bundesgesetz vom 20.5.1981, mit dem das ÖIAG-Anleihegesetz geändert wird und mit dem Maßnahmen für eine Finanzierung der Vereinigte Edelstahlwerke AG (VEW) gesichert werden, BGBl.Nr.298/1981, erfolgte die Refundierung des Zinsaufwandes in 1981 für Eigenmittelzuführung an VEW in Höhe von 2.000 Mio S mit	17,234 Mio S

